



STUDIIEREN
IN BERLIN
UND BRANDENBURG

2006

INFORMATIONEN

für Schülerinnen
und Schüler

★ Boost Up ★
Your Life

Spaß haben kostet nix.
Wie unsere Handyversicherung.

BB MAGIC Young – das kostenlose Konto für Schüler, Studenten und Auszubildende von 14 bis 27 Jahren. Inklusive Handyversicherung bei Diebstahl. Einer von 27 Vorteilen für NULL EURO. www.bbmagic-young.de

BB MAGIC 

Die persönliche Bank.

BERLINER BANK

NIEDERLASSUNG DER LANDESBANK BERLIN AG

Editorial

Derzeit wird an allen Hochschulen in Berlin und Brandenburg eine umfassende Studienreform durchgeführt, deren wichtigste Aspekte in dieser Broschüre vorgestellt werden. Ein zentraler Bestandteil dieser Reform ist die Umstellung auf die gestuften Studienstrukturen mit den Abschlüssen Bachelor und Master. Damit sind auch Änderungen hinsichtlich der Schwerpunkte des Studiums und dessen Organisation verbunden. Hinzu kommen komplexe Neuregelungen für die Bewerbungs- und Zulassungsverfahren zum Studium. Über Details dieser Verfahren informieren die Studienberatungsstellen der Hochschulen. Dort sollten Sie sich auch rechtzeitig über die Bedingungen für die Studienaufnahme und die Inhalte des gewünschten Studienfachs informieren.

Im Tabellenteil dieser Broschüre werden ausschließlich Studienangebote der Berliner und Brandenburger Hochschulen vorgestellt, die zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führen. Weiterführende Studiengänge (z.B. Masterstudiengänge) sind nicht mit aufgeführt.

Für diejenigen von Ihnen, die zum Wintersemester 2006/2007 mit einem Studium beginnen oder sich bereits vorab über das Studienangebot in den Ländern Brandenburg und Berlin informieren möchten, bietet sich ein Besuch der Hochschulmesse „Studieren in Berlin und Brandenburg 2006“ am 31. März 2006 an. An diesem Freitag stellen die Hochschulen der Region ihr Studienangebot von 10 bis 19 Uhr im Roten Rathaus in Berlin vor. Außerdem erwartet Sie ein umfangreiches Vortragsprogramm, dessen Details auf der Website www.studieren-in-bb.de zu finden sind. Die Hochschulmesse bietet viele Informationen, die nicht nur Studieninteressierten, sondern auch Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern eine Orientierung geben können. Der Besuch der Messe empfiehlt sich daher auch besonders für Kurse oder Schulklassen.

Mit den in dieser Broschüre abgedruckten Fotos wollen wir Ihnen einen Eindruck von den Schülerinformationstagen vermitteln, die fast alle Hochschulen regelmäßig veranstalten. In dieser Ausgabe steht der „Tag der offenen Tür“ im Mittelpunkt, den die Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg jährlich im Herbst ausrichtet.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Studienorientierung.

Für die Redaktion: *Dr. Sabina Bieber*

Impressum

Die Broschüre „Studieren in Berlin und Brandenburg“ wird herausgegeben von der Arbeitsgruppe „Studienberatung“ der Landeskonferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKR Berlin)

Redaktion: Dr. Sabina Bieber, Klaus Scholle
 Verantwortlich: Klaus Scholle, Zentraleinrichtung Studienberatung und
 Psychologische Beratung der Freien Universität Berlin, Brümmerstr. 50, 14195 Berlin
 Titelgrafik, Satz und Layout: Tanja Reich
 Fotos: Hochschulpressestellen, Klaus Scholle, Titelfoto: Klaus Scholle
 Druck: Mercedes-Druck, Berlin; Gesamtauflage: ca. 36.000 Exemplare

Der Druck wurde finanziert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Berlin und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. Eine Teilaufgabe der Broschüre wurde durch die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit finanziert.

Stand: Januar 2006. Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.
 Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.



*Dr. Sabina Bieber,
 Studienberaterin
 an der Universität Potsdam*

Grußworte:

Dr. Thomas Flierl

*Senator für Wissenschaft,
 Forschung und Kultur Berlin*

Prof. Dr. Johanna Wanka

*Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur
 des Landes Brandenburg*

Seite 4

Studienstrukturen in Berlin und Brandenburg:
Bachelor und Master sind jetzt der Regelfall

Seite 5

Glossar für Studieninteressierte:

Von „Abitur“ bis „ZVS“

Seite 7

Das Studienangebot der Hochschulregion

Seite 16

Adressen, Beratung & Informationen

Seite 35

Liebe Studienbewerberin, lieber Studienbewerber,



Ich freue mich über Ihr Interesse an dieser Broschüre und darüber, dass Sie sich über das vielfältige Studienangebot in Berlin und Brandenburg informieren wollen.

Sie haben in Berlin eine Auswahl zwischen drei Universitäten, der Universität der Künste und weiteren drei künstlerischen Hochschulen, acht Fachhochschulen und weiteren privaten staatlich anerkannten Hochschulen.

Die Berliner Hochschulen bieten ein Fächerspektrum an, das hinsichtlich seiner Vielfältigkeit auch im bundesweiten Vergleich einmalig ist. Berlin ist deshalb ein Magnet für Studieninteressentinnen und Studieninteressenten nicht nur aus ganz Deutschland, sondern aus aller Welt. Damit verbunden ist leider auch eine Knappheit der Studienplätze in Berlin, die sich darin ausdrückt, dass die meisten Studiengänge an den Berliner Hochschulen zulassungsbeschränkt sind und in vielen Fächern nicht alle

Bewerberinnen und Bewerber einen Studienplatz erhalten können. Ich empfehle Ihnen daher, den Blick nicht ausschließlich auf das Studienangebot in der Region zu richten, sondern Sie sollten sich zusätzlich auch überregional orientieren und die Studienangebote in anderen Bundesländern in Ihre Überlegungen und Planungen mit einbeziehen.

Wir freuen uns jedoch über jede oder jeden neuen Studierenden in Berlin, durch Sie bleibt unsere Stadt lebendig und kreativ. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihre Studienplatzbewerbung und Ihr Studium.

Dr. Thomas Flierl
Senator für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Berlin

Liebe Studienbewerberin, lieber Studienbewerber,



Ich freue mich sehr, dass Sie studieren und damit Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt enorm erhöhen möchten. Im Land Brandenburg bieten die drei Universitäten, fünf Fachhochschulen und die Hochschule für Film und Fernsehen ebenso wie drei private Fachhochschulen mit staatlicher Anerkennung sehr unterschiedliche und teilweise in Deutschland einzigartige Angebote. Die Landesregierung Brandenburg hat den Wissenschaftsbereich ausdrücklich von jeglichen Einsparungen ausgenommen. Im Gegenteil – wir erweitern noch bis 2007 unsere Studienplätze um rund 3.600 und unser Studienangebot durch attraktive neue Studiengänge.

Entstanden sind so beispielsweise in den letzten Jahren an der BTU Cottbus die Studienrichtung Triebwerkstechnik in Zusammenarbeit mit Rolls Royce, die Studiengänge Europäische Medienwissenschaften an der Universität Potsdam, Ökolandbau und Vermarktung an der „grünen“ FH Eberswalde, Biotechnologie an der FH Lausitz oder die Studienrichtung Luftfahrttechnik an der TFH Wildau. Brandenburgs Hochschulen sind auch fast 15 Jahre nach ihrer Gründung noch keine Massenhochschulen, an Wohnheimplätzen

herrscht kein Mangel, der Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden ist erfreulich direkt, und die intensive Vernetzung mit den Forschungseinrichtungen ermöglicht ein am neuesten Forschungsstand ausgerichtetes Studium.

Selbstverständlich gibt es auch bei uns Studiengänge, die stärker, und solche, die schwächer nachgefragt sind. Bei Ihrer Planung sollten Sie deshalb die Informationstage an den Hochschulen wahrnehmen und dabei überlegen, ob für Sie wirklich nur dieser eine, vielleicht sehr nachgefragte, Studiengang in Frage kommt. Seien Sie offen für andere Studienangebote, die Ihnen möglicherweise gerade gute Arbeitsmarktchancen bieten.

Nutzen Sie das Angebot – wir würden uns freuen, Sie bald an einer unserer Hochschulen begrüßen zu können.

Prof. Dr. Johanna Wanka
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg

Bachelor und Master sind jetzt der Regelfall

Studienstrukturen in Berlin und Brandenburg

Vieles verändert sich derzeit an den Hochschulen in Berlin und Brandenburg. Die traditionellen Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengänge werden inzwischen gar nicht mehr oder nur noch für ein sehr kleines Fächerspektrum angeboten. Stattdessen warten in den meisten Fächern jetzt Bachelorstudiengänge, zum Teil auch mit neuen Inhalten und Fächerbezeichnungen versehen, auf die neuen Studierendengenerationen. Was hat es aber mit dem Bachelor auf sich? Wo liegen die relevanten Unterschiede im Vergleich zu den herkömmlichen Studienstrukturen? Und: warum ist es überhaupt zu dieser durchgreifenden Reform des Studiums gekommen und welche Ziele sollen mit ihr erreicht werden?

Es war im Jahr 1999, als sich die Bildungsminister von 29 europäischen Staaten in der alten italienischen Universitätsstadt Bologna versammelten und die Schaffung eines europäischen Hochschulraums diskutierten. Ergebnis der Verhandlungen war die „Bologna-Erklärung“, die von allen teilnehmenden Staaten unterzeichnet wurde. In dieser Erklärung wurden unter anderem die europaweite Einführung eines Studiensystems mit vergleichbaren Abschlüssen und die Angleichung der Studienstrukturen vereinbart. Die Ministerrunde, die in ihrer Zusammensetzung weit über die Grenzen der Europäischen Union hinausging, einigte sich aber nicht darauf, in ganz Europa Bachelor und Master als zukünftige Studienabschlüsse einzuführen, sondern nur auf die Unterteilung des Studiums in zwei Phasen: eine *undergraduate*-Phase und eine *graduate*-Phase. National gewachsene Studientraditionen sollten dagegen ausdrücklich nicht aufgelöst werden. Seit den Nachfolgetreffen in Prag, Berlin und Bergen ist praktisch ganz Europa am Bologna-Prozess beteiligt. Inzwischen planen 45 Staaten, bis zum Jahr 2010 die nationalen europäischen Hochschulsysteme vollständig auf ein zweiphasiges Studiensystem umgestellt zu haben.

Die in Deutschland vollzogene politische Entscheidung für die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master ist also nur eine mittelbare Folge des Bologna-Prozesses. Getroffen wurde diese Entscheidung durch den Deutschen Bundestag, der durch Novellierungen des Hochschulrahmengesetzes „Bologna“ in nationales Recht umsetzte. In der Folgezeit wurde auch das Hochschulrecht der meisten Bundesländer entsprechend geändert und damit der Weg für die Einführung der neuen Studienabschlüsse geebnet. Ein Kernpunkt der Bologna-Vereinbarungen ist, dass der Abschluss der ersten Studienphase bei den Absolventinnen und Absolventen „Beschäftigungsfähigkeit“ herstellen muss. Der überwiegende Teil der Studierenden soll nach dem ersten Studienabschluss die Hochschulen verlassen und in das Berufsleben eintreten. Der Bachelor ist in Deutschland also nicht als „erweiterte Zwischenprüfung“ konzipiert, sondern als zukünftiger Regelabschluss an allen Hochschulen.

Die zweite Studienphase - der ein- bis zweijährige Masterstudiengang - kann auf der Basis der gesetzlichen Vorgaben in unterschiedlichen Varianten angeboten werden. Neben den so genannten konsekutiven Masterstudiengängen, die fachlich unmittelbar mit bestimmten Bachelorstudiengängen verknüpft sind und auf diesen aufbauen, sind auch nicht konsekutive Studienangebote vorgesehen, die prinzipiell für Absolventinnen und Absolventen unterschiedlicher Bachelorstudiengänge zugänglich sein können. Daneben werden weiterbildende Masterstudiengänge angeboten, die zum Teil Berufserfahrung voraussetzen und schon heute oft Studiengebühren kosten. Allen Studienvarianten gemeinsam ist, dass die Zulassung zum Masterstudium an bestimmte Voraussetzungen gekoppelt sein kann, z.B. an Mindestnoten des ersten Studienabschlusses oder an die erfolgreiche Teilnahme an Eignungs- und Motivationsfeststellungsverfahren wie Tests und Auswahlgesprächen.



Im Unterschied zu den traditionellen Magister- oder Diplomstudiengängen wird im neuen, gestuften Studiensystem der erste Abschluss, der Bachelorgrad, nicht nach vier bis fünf Jahren, sondern in der Regel bereits nach drei Jahren erworben. Schließt sich ein konsekutiver Masterstudiengang an, darf die Regelstudienzeit für beide Studienphasen zusammen fünf Jahre nicht überschreiten. Hinzu kommt, dass die neuen Studiengänge häufig sehr viel stärker strukturiert sind als die herkömmlichen Studienangebote, man kann auch sagen: sie sind verschulter. Die drei Jahre Studienzeit bis zum Bachelorexamen sollen schließlich nicht nur eine theoretische Größe sein, die beliebig überschritten werden kann, sondern von den Studierenden eingehalten werden können. Dazu tragen auch die neuen Verrechnungseinheiten für erfolgreiches Studieren bei: Leistungs- oder Studienpunkte. Ab Studienbeginn werden diese Punkte für den erfolgreichen Besuch von Vorlesungen, Seminaren und Übungen erworben. Punkte gibt es nicht nur für die Anwesenheitszeiten in Lehrveranstaltungen, sondern für den gesamten Arbeitsaufwand (den „workload“) im Studium. Die Zeit für die Arbeit in der Bibliothek oder das „Kochen“ im Labor zählt bei der Berechnung der Leistungs- oder Studienpunkte also auch mit! Pro Semester müssen in

der Regel 30 Punkte erworben werden, wobei jeder dieser Punkte für 30 Zeitstunden Studientätigkeit steht.

Neben der Einführung von Leistungs- bzw. Studienpunkten gibt es noch weitere Besonderheiten im Studienablauf der neuen Bachelorstudiengänge: Alle Lehrveranstaltungen sind zu thematisch übergreifenden Gruppen, den so genannten „Modulen“, zusammengefasst. Die Module bauen meist aufeinander auf und werden mit oft mehrteiligen Prüfungen beendet, deren erfolgreicher Abschluss für die Anrechnung der erworbenen Punkte erforderlich ist. „Sitzscheine“ ohne besonderen Nachweis einer Studien- oder Prüfungsleistung wie im alten Studiensystem gibt es nicht mehr. Die in den Modulprüfungen vergebenen Noten gehen vom ersten Semester an voll in die Abschlussnote des Studiums ein. Die Anhäufung von Prüfungen in der Mitte und am Ende des Studiums – wie im traditionellen Studiensystem üblich – entfällt auf diese Weise. Da die Organisation des modularisierten Lehrangebots aber sehr kompliziert ist, lassen die Hochschulen Studienanfängerinnen und Studienanfänger für die neuen Bachelorstudiengänge immer öfter nur noch einmal pro Jahr zum Wintersemester zu.

Außerdem sehen viele der neuen Studiengänge neben dem Fachstudium einen berufsbezogenen Studienbereich vor – schließlich sollen die Absolventinnen und Absolventen nach drei Jahren Studium beschäftigungsfähig sein! Dazu können EDV-Kurse ebenso gehören wie Fremdsprachenunterricht und BWL-Seminare; meist ist auch ein mehrwöchiges Praktikum abzuleisten. Auslandssemester sind dagegen nur selten verpflichtende Bestandteile von Bachelorstudiengängen; sie werden zwar oft empfohlen, können aber die Studiendauer verlängern.

Neu ist, dass sich die Bachelorstudiengänge auch in gleichen Fächern von Hochschule zu Hochschule stark voneinander unterscheiden können. Im traditionellen deutschen Studiensystem sorgten bundesweite Rahmenvereinbarungen dafür, dass die Inhalte der Studiengänge sich zumeist sehr ähnlich waren. Zwischenprüfungen, z.B. in fachlich identischen Diplomstudiengängen, wurden deshalb an den deutschen Hochschulen immer wechselseitig anerkannt. In den Bachelorstudiengängen gibt es aber nicht nur keine Zwischenprüfungen mehr, sondern insgesamt sehr viel weniger rechtliche Vorgaben, dafür aber mehr Gestaltungsfreiheit für die Hochschulen und nur noch in Ausnahmefällen eine bundesweite Koordination. Daher können auch für identisch betitelte Studiengänge zwischen den einzelnen Hochschulen große Unterschiede bei der Verteilung von Pflichtfächern, der Wahl von Nebenfächern, der Modulorganisation und den möglichen Schwerpunktsetzungen in den Haupt- oder Kernfächern bestehen. Ein Hochschulwechsel während des Studiums – im alten Studiensystem nicht nur möglich, sondern häufig sogar ausdrücklich empfohlen – kann in den Bachelorstudiengängen daher unter organisatorischen wie fachlichen Aspekten problematisch werden und mit Zeitverlust verbunden sein. Viel spricht dafür, dass die dreijährigen Bachelorprogramme als Gesamtpaket betrachtet und gewählt werden müssen und ein Hochschulwechsel sich erst dann anbietet, wenn Studierende in das Masterstudium wechseln möchten.

Für Bachelor- und Masterstudiengänge ist im Gegensatz zu den traditionellen Studiengängen eine besondere Form der Qualitätsprüfung vorgesehen, die so genannte „Akkreditierung“. Die dafür notwendige Begutachtung wird nicht vom Staat vorgenommen, sondern von auf diese Aufgabe spezialisierten Agenturen. Diese Akkreditierungsagenturen überprüfen, ob die von den Hochschulen angebotenen Studiengänge bestimmten Mindeststandards hinsichtlich der Studienorganisation und der personellen wie sachlichen Ausstattung entsprechen. Bei positivem Ausgang der Begutachtungsverfahren werden die Studienangebote akkreditiert. Da die Verfahren nicht für ganze Hochschulen, sondern immer nur für einzelne Studiengänge durchgeführt werden, benötigen sie relativ viel Zeit. Die meisten der neuen Studienangebote sind daher noch nicht soweit, mit einer Akkreditierung „werben“ zu können.

Regelmäßig erscheinen in der Presse Berichte über eine angebliche Nichtanerkennung deutscher Bachelorabschlüsse insbesondere im englischsprachigen Ausland. Zu diesen Berichten ist anzumerken, dass Bachelorabschlüsse weder national noch international automatisch *anerkannt*, sondern lediglich *bekannt* sind. Ausländische Hochschulen, die sich z.B. im Rahmen von Bewerbungen für Masterstudiengänge mit Anerkennungsfragen konfrontiert sehen, sprechen traditionell keine pauschalen Anerkennungen für bestimmte Studiengänge, Hochschulen oder gar Staaten aus, sondern prüfen jeden einzelnen Antrag im individuellen Kontext von Vorbildung, Sprachkenntnissen und Studienvorhaben. Eine Entwicklung in diese Richtung ist auch für die Anerkennungspraxis innerhalb Deutschlands zu erwarten, soweit es für bestimmte Studienfächer keine nationalen Rahmenrichtlinien oder Vereinbarungen zwischen einzelnen Hochschulen gibt. Da rein formal auch keine Unterschiede zwischen den Bachelorexamen der Universitäten und denen der Fachhochschulen bestehen, werden auch bezüglich des Verhältnisses dieser beiden Hochschulformen die Karten neu gemischt und perspektivisch immer mehr einzelfallbezogene Entscheidungen getroffen werden müssen.

Ob es den deutschen Hochschulen tatsächlich bis zum Jahr 2010 gelingt, ihre Studienabschlüsse flächendeckend durch Bachelor und Master zu ersetzen, ob einzelne traditionelle Studienstrukturen, möglicherweise auch Doppelstrukturen von alten und neuen Studienangeboten, erhalten bleiben, ob die ersten großen Jahrgänge von Bachelorabsolventinnen und –absolventen auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich sein werden oder nicht – all das sind offene Fragen, die erst in der Zukunft beantwortet werden können. Umkehrbar ist die Entwicklung in Richtung Bachelor und Master aber wohl nicht mehr.

Wer heute ein Studium in einem Bachelorstudiengang beginnt, darf sich zu den Pionieren in den neuen Studienstrukturen zählen. Das kann in Einzelfällen auch zu Problemen für Studierende führen. Studienreformen in der beschriebenen Größenordnung können realistisch kaum ohne Reibungsverluste und Fehler umgesetzt werden. Aber es kann auch spannend sein, zu diesen Pionieren zu gehören – das gilt für Studierende ebenso wie für diejenigen, die an den Hochschulen lehren und forschen.

VON „ABITUR“ BIS „ZVS“

Glossar für Studieninteressierte

Abitur, Fachgebundene Hochschulreife und Fachhochschulreife Als „Allgemeine Hochschulreife“ ist das Abitur in den Ländern Berlin und Brandenburg die Grundvoraussetzung für das Studium aller Universitätsfächer; eine Fachgebundene Hochschulreife ermöglicht dagegen nur das Studium eines eingeschränkten Spektrums universitärer Fächer. Für das Studium an Fachhochschulen braucht man dagegen mindestens die Fachhochschulreife, die zwar oft missverständlich als „Fachabitur“ bezeichnet wird, aber im Gegensatz zum Abitur oder zur Fachgebundenen Hochschulreife nicht zu einem Studium an Universitäten berechtigt. Siehe auch →Hochschulzugangsberechtigung, →Studium ohne Abitur.

Akkreditierung Die Hochschulen lassen ihre neuen →Bachelor- und Masterstudiengänge von speziellen Akkreditierungsagenturen überprüfen. Studiengänge, die bei dieser Prüfung bestimmte Mindeststandards nachweisen können, werden „akkreditiert“, also mit einer Art Qualitätssiegel versehen. Da derzeit sehr viele neue Studiengänge eingerichtet werden, dauert es verhältnismäßig lange, bis alle den Akkreditierungsprozess durchlaufen haben. Eine fehlende Akkreditierung ist daher keineswegs automatisch ein Zeichen für fehlende Qualität.

Auswahlverfahren Neben den traditionellen Auswahlkriterien Abiturdurchschnittsnote und →Wartezeit (sowie für bestimmte Fächer Eignungsprüfungen und Sprachtests) können in die Auswahlverfahren inzwischen weitere Kriterien einbezogen werden. So ist im Rahmen des →Allgemeinen Auswahlverfahrens der →ZVS eine 60-prozentige Studienplatzquote für das →Auswahlverfahren der Hochschulen eingeführt worden. Damit können die Hochschulen für diesen Teil ihrer Studienplätze in den ZVS-Fächern selbst entscheiden, welche Kriterien sie für die Auswahl zu Grunde legen. Das kann ausschließlich die Abiturdurchschnittsnote sein, aber auch die stärkere Gewichtung bestimmter Fachnoten oder die Berücksichtigung beruflicher Erfahrungen. Die Durchführung von Auswahlgesprächen ist ebenfalls möglich. Aber auch in dieser Studienplatzquote muss die Abiturdurchschnittsnote bei der Vergabe der Studienplätze eine maßgebliche Rolle spielen. Ähnliches gilt auch für die lokal zulassungsbeschränkten Studiengänge in Berlin und Brandenburg. In den hochschulinternen →Numerus clausus-Fächern haben die Berliner Hochschulen das Recht, 60 Prozent der Studienplätze nach zusätzlichen besonderen Kriterien (Auswahlgespräche, Tests, Gewichtung von Fachnoten im Reifezeugnis, berufliche Erfahrungen etc.) zu vergeben. Praktiziert werden solche Verfahren an den Berliner Hochschulen derzeit aber nur in relativ seltenen Fällen. Im Land Brandenburg werden Studienplätze zum ersten Fachsemester in zulassungsbeschränkten Fächern zu 80 Prozent nach dem Ergebnis eines →Hochschulauswahlverfahrens und zu 20 Prozent nach der →Wartezeit vergeben. Kriterien für die Studienplatzvergabe

im →Hochschulauswahlverfahren der Brandenburger Hochschulen sind die Abiturdurchschnittsnote, gewichtete Einzelnoten, die über eine fachspezifische Eignung Auskunft geben können, eine einschlägige Berufsausbildung oder Berufstätigkeit, ein Auswahlgespräch oder auch die Kombination der genannten Kriterien. Die Entscheidung darüber, welche Auswahlverfahren angewandt werden, treffen die jeweiligen Studienfächer. Für die Hochschulen beider Bundesländer gilt ebenso wie für die Fächer im ZVS-Verfahren, dass die Abiturdurchschnittsnote auch für die Studienplätze, die in den →Hochschulauswahlverfahren nach unterschiedlichen Kriterien vergeben werden, ihre Relevanz behält: Auch wenn z.B. Auswahlgespräche oder Studierfähigkeitstests eingesetzt werden, muss die Abiturdurchschnittsnote die Reihung der Bewerberinnen und Bewerber überwiegend bestimmen. Informationen über die genaue Ausgestaltung der Verfahren zum Wintersemester 2006/2007 sind ab dem Frühjahr 2006 in den Zentralen bzw. Allgemeinen →Studienberatungen der Hochschulen erhältlich.



Auswahlverfahren der Hochschulen (ZVS) Im Rahmen des Allgemeinen Auswahlverfahrens der →ZVS können die Hochschulen 60 Prozent der Erstsemesterstudienplätze nach besonderen Kriterien vergeben. →Bewerbungen sind aber in den ZVS-Fächern für diese Studienplatzquote nicht an die Hochschulen, sondern nach wie vor ausschließlich an die Dortmunder Zentralstelle zu richten. Die genauen Regelungen sind den Erläuterungen zu den Bewerbungsunterlagen im jeweils aktuellen ZVS-Info und den Webseiten der →ZVS (www.zvs.de) zu entnehmen. Siehe auch →Hochschulauswahlverfahren.

Bachelor- und Masterstudiengänge Die akademischen Grade „Bachelor“ und „Master“ sind als Komponenten eines gestuften Studiensystems vor allem aus dem englischsprachigen Ausland bekannt. Die Kultusminister der Europäischen

Union haben sich darauf geeinigt, bis 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum mit einem zweiphasigen Studiensystem zu entwickeln. Deshalb werden in Deutschland Bachelor- und Masterstudiengänge Schritt für Schritt neu eingeführt; die traditionellen Studiengänge werden im Rahmen dieser Reform an vielen Hochschulen eingestellt. Bachelorstudiengänge dauern mindestens drei, höchstens vier Jahre, und können entweder als Ein-Fach-Studiengänge („Mono-Bachelor“) oder als Kombinationsstudiengänge („Kombinations-Bachelor“) organisiert sein. Die auf dem Bachelorabschluss aufbauenden Masterstudiengänge dauern ein bis zwei Jahre. Zu den Besonderheiten der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge gehören ein →Leistungspunktesystem und ein in →Module gegliedertes Studium mit studienbegleitenden Prüfungen, aber auch fächerübergreifende und berufsvorbereitende Studienanteile. Mit einem Bachelor of Arts (in den Geistes- und Sozialwissenschaften) oder einem Bachelor of Science (in den Ingenieur- und Naturwissenschaften) kann man in das Berufsleben einsteigen oder aber unmittelbar bzw. nach einer Phase beruflicher Tätigkeit einen aufbauenden Masterstudiengang anschließen. Die Zulassung für einen Masterstudiengang kann – je nach Hochschule und Fach – von der Benotung des Bachelorabschlusses oder auch von anderen Kriterien abhängig gemacht werden. Siehe auch →Bologna-Prozess.



BAföG Im Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) wird die staatliche finanzielle Unterstützung für Studierende geregelt. Die BAföG-Ämter, bei denen die Studierenden die Förderung beantragen können, sind eine Abteilung des →Studentenwerks am jeweiligen Studienort. Ob Studierende gefördert werden oder nicht, hängt vor allem vom eigenen Einkommen, vom Einkommen der Eltern oder des Ehepartners und vom ggf. vorhandenen Vermögen ab. Die Förderungshöchstdauer entspricht der in der Prüfungs- und Studienordnung jedes Studiengangs festgelegten →Regelstudienzeit. Wichtig: Das BAföG-Amt berechnet automatisch jedes Semester ab dem Zeitpunkt der Erstimmatrikulation als „gefördertes“ Semester, und zwar auch rückwirkend, wenn noch gar keine Förderung beantragt wurde! Wer sich für ein →Parkstudium einschreibt und zu spät in das eigentliche Wunschstudium wechselt, riskiert, wegen eines Fachwechsels keine Förde-

rung mehr zu bekommen. Über Einzelheiten zum Thema können sich Studienanfängerinnen und Studienanfänger schon vor der Antragstellung ausführlich beim zuständigen BAföG-Amt oder im Internet (www.bafoeg.bmbf.de) informieren.

Bewerbung Den ersten konkreten Schritt in Richtung Studium macht man bei allen zulassungsbeschränkten Studiengängen mit der Bewerbung – oder mit mehreren Bewerbungen bei unterschiedlichen Hochschulen, denn das kann die Chancen auf einen Studienplatz deutlich steigern. Die →Immatrikulation an einer Hochschule kann in den zulassungsbeschränkten Fächern erst dann vollzogen werden, wenn die Bewerbung erfolgreich war und man einen Zulassungsbescheid erhalten hat. Für →Numerus-clausus-Fächer bewirbt man sich zumeist direkt bei den einzelnen Hochschulen und nur für sehr wenige Fächer bei der →ZVS. Die Bewerbung muss innerhalb einer bestimmten Frist und mit einem von den Hochschulen bzw. der →ZVS herausgegebenen Formular sowie den jeweils nötigen Nachweisen (z.B. beglaubigte Kopie des Abiturzeugnisses) erfolgen. Das Bewerbungsformular kann man zumeist von den Webseiten der Hochschulen herunterladen und ausdrucken oder bei den Studierendensekretariaten schriftlich anfordern. Einzelne Hochschulen bieten auch die Möglichkeit einer Online-Bewerbung an. Das Bewerbungsformular der →ZVS wird auf den Webseiten der →ZVS unter www.zvs.de ausgefüllt oder aus dem ZVS-Info (erhältlich z.B. in den Schulen, den Arbeitsagenturen und den Allgemeinen →Studienberatungen der Hochschulen) herausgetrennt und an die →ZVS übersandt. Bewerbungsschluss ist bei lokal zulassungsbeschränkten Fächern in der Regel der 15. Juli zum Wintersemester und – falls noch zweimal jährlich zugelassen wird – der 15. Januar zum Sommersemester. Achtung: „Altbewerber“, die ihre Hochschulzugangsberechtigung vor dem 16. Januar 2006 erworben haben, müssen sich für die ZVS-Fächer zum Wintersemester bereits bis spätestens zum 31. Mai bewerben, für das Sommersemester gilt diese Regelung analog (Fristen siehe www.zvs.de). Für Fächer mit Eignungsprüfungen (z.B. Kunst, Musik, Design, ggf. auch Sprachen und Sport) gelten dagegen andere Fristen, die direkt bei den Hochschulen erfragt werden müssen. Die Zulassungschancen hängen bei den meisten Studiengängen primär von der Abiturdurchschnittsnote und der →Wartezeit ab; zunehmend werden aber ergänzende Auswahlinstrumente (siehe →Auswahlverfahren) eingesetzt. Bei einer weniger guten Abiturdurchschnittsnote empfehlen sich außer dem Verzicht auf ein wartezeitschädliches →Parkstudium parallele Bewerbungen an mehreren Hochschulen. Da Studienplätze insbesondere in Berlin in vielen Fächern von Bewerberinnen und Bewerbern aus dem gesamten Bundesgebiet nachgefragt sind, sollten nach Möglichkeit auch Bewerbungen an Hochschulen in anderen (auch weiter von Berlin entfernten) Bundesländern erfolgen.

Bologna-Prozess Im Rahmen des europaweiten Bologna-Prozesses stellen auch die deutschen Hochschulen die meisten ihrer Studiengänge nach und nach auf die Erfordernisse eines – so das erklärte Ziel – gemeinsamen, wettbewerbsfähigen europäischen Hochschulraums um. Zu den Punkten, auf die sich Mitte 1999 die Kultusminister von 29 europäischen Staaten im italienischen Konferenzort Bologna einigten, gehörten neben der Schaffung eines gestuften („konsequ-

tiven“) Systems von Studienabschlüssen (z.B. →Bachelor, Master, ggf. Promotion) auch die Einführung eines mittels →Modulen strukturierten Studiums und eines →Leistungspunktesystems nach dem Modell des schon seit Jahren im europäischen Studierendenaustausch erprobten European Credit Transfer System (ECTS). Auf Folgetreffen in Prag, Berlin und Bergen bekundeten die inzwischen auf die Zahl von 45 angewachsenen europäischen Bildungsminister ihren Willen, bis zum Jahr 2010 eine weitgehende Vergleichbarkeit und Transparenz der Bildungssysteme und damit eine möglichst problemlose Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern im europäischen Bildungsraum zu erreichen.

Brückenkurse Um Studienanfängerinnen und Studienanfänger der Informatik, Mathematik, Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften den Übergang von der Schulmathematik in die höhere Mathematik zu erleichtern, bieten einige Hochschulen spezielle Brückenkurse an. Die Kurse sind unterschiedlich lang – einige Tage bis mehrere Wochen – und finden meist vor dem eigentlichen Vorlesungsbeginn statt. Man findet die Termine der Brückenkurse in den →Vorlesungsverzeichnissen der Hochschulen.

Dienst- und Betreuungszeiten Wer Zivil- oder Wehrdienst, ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableistet oder ein Kind unter 18 Jahren oder andere pflegebedürftige Angehörige bis zu einer Dauer von drei Jahren betreut oder pflegt und ein zulassungsbeschränktes Fach studieren möchte, sollte sich dafür auf jeden Fall schon vor oder während dieser Dienst- oder Betreuungszeit bewerben. Bekommt man während dieser Zeit einen Zulassungsbescheid für das gewünschte Studium und kann den Studienplatz dienst- oder betreuungsbedingt nicht annehmen, hat man bei einer Wiederbewerbung bis spätestens zum zweiten Bewerbungszeitraum nach Ende der Dienst- oder Betreuungszeit Anspruch auf eine bevorzugte Zulassung zum Studium.

Diploma Supplement Ähnlich wie die →Leistungspunkte soll auch das Diploma Supplement im Rahmen des →Bologna-Prozesses die Bewertung und Einstufung von Studiengängen unter den Hochschulen und auf dem Arbeitsmarkt in Europa erleichtern. Das Diploma Supplement ist als „Zeugnis-Ergänzung“, so die wörtliche Übersetzung, äußerst praktisch: Es enthält eine genaue Auflistung der einzelnen Bestandteile des absolvierten Studiengangs sowie eine Übersicht über das deutsche Hochschulsystem in englischer und/oder deutscher Sprache und wird den Absolventinnen und Absolventen vor allem der neuen →Bachelor- und Masterstudiengänge zusammen mit dem Abschlusszeugnis ausgestellt.

Diplomstudiengänge Universitäts- oder Fachhochschulstudiengänge, die mit einer Diplomprüfung abgeschlossen werden, nennt man Diplomstudiengänge. →Bewerbung und →Immatrikulation erfolgen für diese Studiengänge immer nur für ein Fach, auch wenn im Rahmen des Studiums noch weitere Neben- oder Wahlpflichtfächer belegt werden müssen. An den Fachhochschulen sind die Diplomstudiengänge (inkl. Praxissemester) meist auf acht, an den Universitäten meist auf neun, bei manchen Fächern auch auf zehn Semester ausgelegt. Das Universitätsdiplom steht gleichrangig neben dem Magistergrad, der Staatsprüfung und dem Master of Arts

oder dem Master of Science. Das Angebot an Diplomstudiengängen ist im Raum Berlin und Brandenburg stark rückläufig, da die Hochschulen auf die neuen Studienabschlüsse →Bachelor und Master umstellen. An einzelnen deutschen Universitäten und Fachhochschulen wird dagegen derzeit noch ein großes Fächerspektrum in Form von Diplomstudiengängen angeboten.

Einführungsveranstaltungen Ob fachspezifisch, fächerübergreifend oder zur Bibliotheksnutzung – Einführungsveranstaltungen sind ein unbedingtes Muss für alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger: Dort erfährt man alles, was man trotz intensiver selbständiger Vorbereitung auf das Studium immer noch nicht weiß. Es können auch Fragen gestellt und Probleme der Studienplanung geklärt werden. Natürlich dienen diese Veranstaltungen auch zum Kennenlernen der Mitstudierenden („Kommilitonen“) und des Lehrpersonals sowie zur Orientierung am Institut. Einführungsveranstaltungen finden meist in der Woche vor oder nach Beginn der Vorlesungszeit statt. Ort und Zeit sind in den →Vorlesungsverzeichnissen oder in speziellen Broschüren zu finden und werden auf der Homepage der Hochschule bzw. des jeweiligen Instituts oder durch Aushang vor Ort angekündigt.



Exmatrikulation Im Gegensatz zur →Immatrikulation ist die Exmatrikulation die Streichung aus der Liste („Matrikel“) der Studierenden. Nach der Exmatrikulation durch das Studierendensekretariat erhält man eine Exmatrikulationsbescheinigung, die wiederum die Voraussetzung für jede künftige →Immatrikulation an einer deutschen Hochschule darstellt. Studierende können von der Hochschule auch gegen ihren Willen exmatrikuliert werden, z.B. wenn sie eine Prüfung endgültig nicht bestanden haben.

Fachhochschulen und Universitäten „Soll ich an einer Fachhochschule oder besser an einer Universität studieren?“, fragen sich viele studieninteressierte Schülerinnen und Schüler. Oft wird diese Entscheidung aber schon durch das gewählte Studienfach bestimmt, und es besteht gar keine Wahl: Fächer wie Medizin, Philosophie oder Germanistik werden nur von Universitäten angeboten, Fächer wie Bekleidungstechnik oder Museumskunde finden sich dagegen ausschließlich an

Fachhochschulen. Wer sich dagegen für Technik, Wirtschaft, Recht sowie für künstlerische oder sozialpädagogische Studiengänge interessiert, findet an Fachhochschulen praxisorientierte Alternativen zum eher theoretisch ausgerichteten Universitätsstudium. Es lohnt sich, die Studienangebote genau zu vergleichen und dabei nicht nur auf die Bezeichnung des Studiengangs, sondern vor allem auf die Inhalte und den Aufbau zu achten. Durch die Einführung der →Bachelorstudiengänge nehmen die Unterschiede zwischen den Studiengängen zu, und zwar nicht nur im Verhältnis der Universitäten zu den Fachhochschulen. Ausführliche Informationen dazu findet man auf den Webseiten der Hochschulen (siehe www.hochschulkompass.de und www.studieren-in-bb.de); gedrucktes Informationsmaterial gibt es bei der Allgemeinen →Studienberatung der einzelnen Hochschulen.

Fächerkombinationen Viele Studiengänge setzen sich aus mehreren Fächern zusammen, die je nach angestrebter Abschlussprüfung verschieden gewichtet werden. →Magisterstudiengänge setzen sich wahlweise aus zwei gleichgewichtigen Hauptfächern oder einem Hauptfach und zwei Nebenfächern zusammen, die beide je etwa ein Viertel des Studiums ausmachen. Auch →Bachelorstudiengänge können aus einer Fächerkombination bestehen. Während man sich bei →Diplomstudiengängen nur für das Hauptfach bewirbt und einschreibt, muss man sich bei →Magisterstudiengängen, an manchen Hochschulen auch bei →Bachelorstudiengängen, für jedes Kombinationsfach gesondert bewerben bzw. eine Registrierung beantragen.



Gasthörerschaft Zahlende Gäste einer Hochschule nennt man Gasthörer: Sie dürfen gegen Gebühr ausgewählte Lehrveranstaltungen besuchen, wenn genug Kapazitäten vorhanden und die Dozenten damit einverstanden sind. Ein Abitur oder sonstige Voraussetzungen brauchen Gasthörer nicht nachzuweisen. An Lehrveranstaltungen, deren Kapazitäten ausgelastet sind oder die bestimmte Vorkenntnisse fordern, dürfen Gasthörer allerdings gewöhnlich nicht teilnehmen. Gasthörer bekommen weder einen Studierendenausweis noch ein →Semesterticket und dürfen keine Prüfungen ablegen, oft dürfen sie auch keine Leistungsnachweise erwerben. Die Gasthörergebühren richten sich nach der Menge der beleg-

ten →Semesterwochenstunden; manche Hochschulen bieten Sonderkonditionen („GasthörerCard“). Für eingeschriebene Studierende, die an einer anderen Hochschule ergänzende Lehrveranstaltungen belegen wollen, ist der Gasthörerstatus nicht vorgesehen - sie werden als →Nebenhörer registriert.

Hochschulauswahlverfahren Sowohl im Vergabeverfahren der →ZVS als auch in den Vergabeverfahren der Berliner und Brandenburger Hochschulen für lokal zulassungsbeschränkte Fächer werden inzwischen erhebliche Prozentsätze der Studienplätze in einem Hochschulauswahlverfahren vergeben. Für diesen Teil der Studienplätze können die Hochschulen bzw. einzelne Fachbereiche und Institute auf der Basis der gesetzlichen Regelungen Zulassungskriterien definieren, die über die Abiturdurchschnittsnote und die →Wartezeit hinausgehen und z.B. Auswahlgespräche oder Studierfähigkeitstest durchführen oder die Noten bestimmter Fächer im Abiturzeugnis besonders gewichten. Siehe auch →Auswahlverfahren, →Auswahlverfahren der Hochschulen (ZVS), →Numerus clausus.

Hochschulwahl Studieninteressierte müssen sich nicht nur für ein Fach oder eine →Fächerkombination entscheiden, sondern auch für den Ort, an dem sie studieren möchten. Dabei sollte die nächstgelegene Hochschule nicht die einzige Option sein, denn wer weiß, ob es dort mit der Zulassung klappt? Gleiches gilt für Bewerbungen ausschließlich bei überregional stark nachgefragten Großstadthochschulen. An den Berliner Universitäten, der Universität Potsdam und vielen Fachhochschulen sind hohe Bewerberzahlen bei einer begrenzten Kapazität Ursache für einen fast flächendeckenden →Numerus clausus. Wer keine Bestnote hat, aber ein begehrtes Fach studieren möchte, sollte sich unbedingt auch bei weniger stark nachgefragten Hochschulen außerhalb der Ballungsräume bewerben. Wer sich dafür interessiert, wie Studierende und Professoren bestimmte Fächer an bestimmten Hochschulen unter verschiedenen Aspekten und zu verschiedenen Zeitpunkten beurteilt haben, kann sich mit den Ergebnissen von Hochschulrankings beschäftigen. Informationen zu diesem Thema sind z.B. unter der Internetadresse www.dashochschulranking.de gesammelt.

Hochschulzugangsberechtigung Sammelbezeichnung für die Qualifikationen, die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigen. Während die Allgemeine Hochschulreife (in der Regel das →Abitur) prinzipiell ein Studium sämtlicher Studiengänge an allen Hochschulen in Deutschland ermöglicht, berechtigt die Fachgebundene Hochschulreife lediglich zum Studium bestimmter Studienfächer. Die Fachhochschulreife (häufig fälschlicherweise als „Fachabitur“ bezeichnet) gestattet die Studienaufnahme in Berlin und Brandenburg dagegen ausschließlich an Fachhochschulen. Die Art der Hochschulzugangsberechtigung ist in der Regel im Zeugnis vermerkt. Neben dieser formalen Voraussetzung kann die →Immatrikulation von weiteren Bedingungen, z.B. bestimmten Sprachkenntnissen, einem vor Studienantritt abgelegten Praktikum oder einer bestandenen Eignungsprüfung (insbesondere bei Studiengängen im Bereich Kunst, Musik oder Sport und ggf. Sprachen) abhängig gemacht werden.

Immatrikulation Mit der Immatrikulation oder Einschreibung wird man Mitglied einer Hochschule – mit allen Rechten und Pflichten, die Studierende üblicherweise haben. Die Einschreibung muss fristgerecht beim Studierendensekretariat beantragt werden. Das Antragsformular kann man meist von den Webseiten der jeweiligen Hochschule herunterladen – auch Online-Einschreibungen sollen künftig möglich sein. Ein Antrag auf Immatrikulation ist nur erfolgreich, wenn alle Voraussetzungen dafür nachgewiesen sind. Dazu gehört eine ausreichende →Hochschulzugangsberechtigung, bei →Numerus-clausus-Fächern ein Zulassungsbescheid, auf jeden Fall aber der Beleg über die Zahlung der →Semestergebühren. Außerdem muss man mit einer speziellen Bescheinigung nachweisen, dass man krankenversichert ist. Siehe auch →Rückmeldung.



Krankenversicherung Zur ersten →Immatrikulation an einer Hochschule (sowie bei jedem Versicherungs- und Hochschulwechsel) müssen Studierende nachweisen, dass sie krankenversichert sind. Studierende mit privater Krankenversicherung müssen sich dagegen bei einer gesetzlichen Krankenkasse (z.B. einer AOK) von der gesetzlichen Versicherungspflicht befreien lassen und statt des Versicherungsnachweises die Befreiungsbescheinigung vorlegen. Die Befreiung gilt für das gesamte Studium und kann nicht mehr widerrufen werden! Versicherungspflicht besteht bis zum Abschluss des 14. Fachsemesters, längstens aber bis zum Ende des Semesters, in dem das 30. Lebensjahr vollendet wird. Viele Studienanfänger sind in der gesetzlichen Krankenversicherung familienversichert. Ist das nicht der Fall, bieten alle gesetzlichen Krankenkassen für den Zeitraum der Versicherungspflicht einen bundesweit einheitlichen, besonders günstigen Studententarif an. Informationen hierzu finden sich z.B. auf der Webseite www.unilife.de.

Leistungspunkte Zu den Besonderheiten vor allem der neuen →Bachelor- und Master-Studiengänge gehören die Leistungspunkte als Maßeinheit für den Studienaufwand. In der Regel werden Leistungspunkte (Englisch: credits) nach dem ECTS – dem European Credit Transfer System – vergeben. Dieses Anrechnungssystem war ursprünglich Teil des ERASMUS-Austauschprogramms und sollte die wechselseitige

Anerkennung von Studienleistungen in Europa vereinfachen. Im Gegensatz zu den bislang gebräuchlichen →Semesterwochenstunden beziehen sich Leistungspunkte nicht nur auf die Dauer der Teilnahme an Lehrveranstaltungen, sondern auf den gesamten Arbeitsaufwand, den Studentinnen und Studenten für den Besuch einer Vorlesung oder eines Seminars haben. Dazu gehören die individuelle Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen, die Ausarbeitung von Referaten und Hausarbeiten und das Lernen für Prüfungen zu Hause oder in Bibliotheken. Lehrveranstaltungen bzw. →Module, die mit weniger Selbststudienaufwand für die Studierenden verbunden sind, werden mit weniger Punkten ausgezeichnet, auch wenn sie genau so lange dauern wie andere Veranstaltungen. Ein Leistungspunkt entspricht einem Studienaufwand von 30 Zeitstunden; im Regelfall müssen pro Semester 30 Leistungspunkte erbracht werden.

Magisterstudiengänge Das Studium in Magisterstudiengängen ist nur an Universitäten möglich und vor allem durch die Breite der möglichen →Fächerkombinationen gekennzeichnet. Es umfasst wahlweise zwei Hauptfächer oder ein Hauptfach und zwei Nebenfächer aus dem Fächerkatalog der jeweiligen Magisterprüfungsordnung. →Bewerbung und →Immatrikulation erfolgen im Regelfall für alle Kombinationsfächer. Magisterstudiengänge sind stets auf neun Semester ausgelegt. Für den erfolgreichen Abschluss wird der Grad einer Magistra Artium oder eines Magister Artium verliehen. An den Berliner Universitäten und der Universität Potsdam wird bis auf wenige Ausnahmen an der Humboldt-Universität zum Wintersemester 2006/2007 die Aufnahme eines Magisterstudiums für Studienanfängerinnen und Studienanfänger voraussichtlich nicht mehr möglich sein, da es durch die gestuften Studiengänge mit den Abschlüssen →Bachelor und Master ersetzt wird. An einzelnen deutschen Universitäten wird dagegen derzeit noch das gesamte geistes- und sozialwissenschaftliche Fächerspektrum in Form von Magisterstudiengängen angeboten.

Mehrfachimmatrikulation Im Rahmen einer Fächerkombination ist unter gewissen Umständen auch das parallele Studium an zwei oder sogar drei Universitäten möglich; Studierende werden für diesen Fall mehrfach immatrikuliert. In welchen Fällen Studienanfängern eine Mehrfachimmatrikulation zum Wintersemester 2006/2007 gestattet ist, wird für die Berliner und Brandenburger Hochschulen erst im Laufe des Jahres 2006 feststehen. Siehe auch →Nebenhörer.

Module Eine der Besonderheiten vor allem der neuen →Bachelor- und Masterstudiengänge ist die Tatsache, dass sie sich nicht aus lauter einzelnen Lehrveranstaltungen, sondern aus Modulen zusammensetzen. Ein Modul ist eine inhaltlich zusammenhängende, thematisch und zeitlich abgerundete Lehreinheit, die durch (mindestens) eine zu erbringende Prüfungsleistung oder sonstige überprüfbare Leistung abgeschlossen wird und für deren erfolgreiches Bestehen →Leistungspunkte vergeben werden. Die Noten aller Modulprüfungen gehen vom ersten Semester an in die Gesamtnote des Studienabschlusses ein.

Nebenhörer Als Nebenhörer (mancherorts auch als „Zweit-hörer“) bezeichnet man Studierende, die an einer anderen Hochschule ergänzende Lehrveranstaltungen besuchen. Sie benötigen für die Teilnahme die schriftliche Zustimmung der Lehrkräfte und werden nicht für Studiengänge eingeschrieben, sondern vom Studierendensekretariat nur für eine begrenzte Zahl einzelner Lehrveranstaltungen registriert. Siehe auch →Mehrfachimmatrikulation.

Numerus clausus Der lateinische Begriff „Numerus clausus“ (abgekürzt „NC“) bedeutet „beschränkte Zahl“. Gemeint ist damit die Begrenzung der Zahl der Studienplätze, die im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens vergeben werden können. Sobald es mehr Bewerbungen als Plätze gibt (und nur dann!), erfolgt die Zulassung der Bewerber mittels eines →Auswahlverfahrens. Bewerber für NC-Studiengänge können sich hinsichtlich ihrer Chancen auf einen Studienplatz nur tendenziell an den Auswahlgrenzen der letzten Semester orientieren. Da Grenzwerte nie vorab festgelegt werden und immer vom Verhältnis der Bewerbungen zur Studienplatzzahl abhängen, ist der Ausgang des →Auswahlverfahrens nie genau vorhersehbar. Falls im Rahmen des →Hochschulauswahlverfahrens z.B. Auswahlgespräche oder Studierfähigkeitstest eingesetzt werden, sind Prognosen zum Bewerbungserfolg in dieser Zulassungsquote praktisch nicht mehr möglich.



Parkstudium Der Begriff „Parkstudium“ ist die inoffizielle Bezeichnung für ein Studium, für das man sich einschreibt, bevor man das eigentlich gewünschte Studium aufnimmt. Den Vorteilen des Studierendenstatus stehen vor allem drei gravierende Nachteile entgegen. Der erste Nachteil: Zeit, während der man an einer Hochschule in Deutschland immatrikuliert war, wird nicht als →Wartezeit angerechnet. Damit können sich die Zulassungschancen für das Wunschstudium in der Wartezeitquote nicht mehr verbessern, auch wenn man sich noch so oft dafür bewirbt. Zur Überbrückung von Wartezeit ist ein Parkstudium daher denkbar ungeeignet. Der zweite Nachteil: Mehrere Bundesländer (nicht die Länder Berlin und Brandenburg) haben bereits →Studienkonten eingerichtet, weitere Bundesländer erheben inzwischen spezielle →Studiengebühren für Langzeitstudierende, teilweise werden bereits Gebühren für das Erststudium geplant. Die Kon-

sequenzen für Studierende, die erst nach einem Parkstudium einen Studienplatz im Wunschfach in diesen Bundesländern bekommen, sind kaum absehbar. Der dritte Nachteil: Für das BAföG-Amt zählt jedes Semester, für das man immatrikuliert war, als gefördertes Semester, auch dann, wenn man dafür weder Förderung beantragt noch bekommen hat. Unüberlegte Einschreibungen können deshalb (zumindest dann, wenn eine Anrechnung von Studienleistungen auf das neue Studienfach nicht oder nur eingeschränkt möglich ist) den Anspruch auf Studienförderung kosten.

Praktikum Im Studium kommen Praktika nicht nur in Form von Lehrveranstaltungen vor, sondern auch als Berufspraktika außerhalb der Hochschule. Für manche Fachhochschulstudiengänge zählt z.B. ein erfolgreich absolviertes fachlich einschlägiges Vorpraktikum zu den Studienvoraussetzungen. Viele der neuen →Bachelorstudiengänge sehen ein Berufspraktikum während des Studiums verpflichtend vor. Wenn Praktika im Studienverlauf vorgeschrieben sind, bietet die Hochschule meist Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz. Sieht die Studienordnung kein Pflichtpraktikum vor, ist es dennoch auf jeden Fall empfehlenswert, sich im Studienverlauf um ein oder mehrere Praktika zu bemühen – am besten im angestrebten Berufsfeld. Bei diesen Fragen bieten die Career Services der Hochschulen oder die Arbeitsagenturen Unterstützung an.

Promotion Wer promovieren und somit den Doktorgrad erwerben möchte, muss zunächst ein Hochschulstudium im gewünschten Promotionsfach oder in einem für die Promotion relevanten Fach abschließen. Oft verlangt die einschlägige Promotionsordnung dafür eine überdurchschnittliche Note. Um promoviert zu werden, muss man außerdem eine eigenständige Forschungsleistung erbracht haben, die in einer Dissertation (Doktorarbeit) zu dokumentieren ist. Dies geschieht in der Regel unter individueller Anleitung und Betreuung einer fachlich qualifizierten Professorin bzw. eines Professors und dauert in vielen Fächern mehrere Jahre. Auch besonders qualifizierte Fachhochschulabsolventen können unter Umständen zum Promotionsverfahren zugelassen werden, müssen aber meist mit Auflagen (z.B. dem Nachholen bestimmter Studienleistungen) rechnen. Die für das Promotionsfach geltende Promotionsordnung ist meist auf den Webseiten der Hochschule einsehbar oder beim zuständigen Prüfungs- bzw. Promotionsbüro bzw. in den Dekanaten erhältlich.

Regelstudienzeit Die Gesamtzahl der Fachsemester, innerhalb derer ein Studiengang erfolgreich absolviert werden kann, nennt man Regelstudienzeit. Festgelegt wird sie durch die Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs. Erhebliche Überschreitungen der Regelstudienzeit können in letzter Konsequenz zur →Exmatrikulation führen.

Rückmeldung Mit der zu jedem neuen Semester vorgeschriebenen Rückmeldung erklären die Studierenden, dass sie auch im folgenden Semester an ihrer Hochschule immatrikuliert bleiben wollen. Meist besteht die Rückmeldung schlicht in der Überweisung der →Semestergebühren und -beiträge auf das Konto der Hochschule. Das Studierendensekretariat fordert zu jedem Semester schriftlich zur Rückmeldung auf und prüft, ob alle Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Mit der

Rückmeldung muss man ggf. nötige Änderungen des Studienstatus beantragen, z.B. eine Beurlaubung wegen eines Auslandsstudiums oder eines →Praktikums. Eine verspätete Rückmeldung verursacht zusätzliche Säumnisgebühren. Wer die Rückmeldung ganz unterlässt, kann von Amts wegen exmatrikuliert werden.



Semester Als Semester wird traditionell ein Studienhalbjahr bezeichnet. Das akademische Jahr gliedert sich in ein Winter- und ein Sommersemester. Das Wintersemester dauert üblicherweise vom 1. Oktober bis zum 31. März, das Sommersemester vom 1. April bis zum 30. September. Jedes Semester besteht aus Vorlesungszeit und vorlesungsfreier Zeit. In der Vorlesungszeit finden die meisten Lehrveranstaltungen statt, in der vorlesungsfreien Zeit Prüfungen, →Praktika und oft auch Blocklehrveranstaltungen. Durch die Einführung der →Bachelor- und Masterstudiengänge können immer weniger Studiengänge sowohl im Winter- als auch im Sommersemester begonnen werden; eine wachsende Zahl von Studiengängen startet nur noch einmal jährlich zum Wintersemester.

Semestergebühren Alle Studierenden sind verpflichtet, ihrer Hochschule zu jedem Semester bestimmte Gebühren und Beiträge zu überweisen. Dazu gehören eine Verwaltungsgebühr, der Pflichtbeitrag zur Studierendenschaft (siehe →Studierendenvertretung) sowie der Sozialbeitrag für das →Studentenwerk. An vielen Hochschulen kommen noch die Kosten für das →Semesterticket hinzu. Wo dies in Berlin und Brandenburg der Fall ist, belaufen sich die Semestergebühren und -beiträge für Studierende derzeit auf mindestens 200 Euro. Siehe auch →Studiengebühren.

Semesterticket Die →Studierendenvertretungen vieler Hochschulen in Berlin und Brandenburg haben mit den Verkehrsbetrieben, die sich am Tarif des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg GmbH (VBB) beteiligen, Semesterticketvereinbarungen abgeschlossen. An manchen Hochschulen ist das Semesterticket identisch mit dem Studierendenausweis, andere Hochschulen verschicken zusammen mit den Studienbescheinigungen eine Abholbescheinigung, die z.B. beim zuständigen Verkehrsbetrieb gegen das Semesterticket eingetauscht werden muss. Der Preis für das Semesterticket, das

sechs Monate gilt und auch die kostenlose Fahrradmitnahme umfassen kann, ist Teil der →Semestergebühren, die alle Studierenden zur →Immatrikulation und später zur →Rückmeldung an ihre Hochschule überweisen müssen. Studierende der meisten Brandenburger Hochschulen können alle Tarifbereiche des VBB einschließlich Berlin und Potsdam nutzen, Studierende der Berliner Hochschulen nur den Tarifbereich Berlin ABC. Wer das Semesterticket aus gesundheitlichen Gründen oder wegen studienbedingter Abwesenheit vom Hochschulort nachweislich nicht nutzen kann, hat die Möglichkeit, sich beim Semesterticket-Büro der jeweiligen Hochschule von der Beitragspflicht befreien zu lassen. Studierende an Hochschulen ohne Semesterticket können verbilligt mit Monatskarten für Auszubildende fahren. Informationen finden sich unter der Webadresse www.vbb-online.de bzw. auf den Internetseiten der Studierendenvertretungen der Hochschulen.

Semesterwochenstunden In den traditionellen Studiengängen wird das Studienvolumen in Semesterwochenstunden, abgekürzt „SWS“, gemessen. Studierende haben z.B. acht SWS „belegt“, wenn sie während der Vorlesungszeit eines Semesters regelmäßig vier Lehrveranstaltungen besucht haben, die einmal wöchentlich über einen Zeitraum von je zwei Stunden stattfinden. Wie viele SWS in welchen Lehrveranstaltungen zu absolvieren sind, ist in der Prüfungs- bzw. Studienordnung eines jeden Studiengangs festgelegt. Für die neuen, modularisierten →Bachelor- und Masterstudiengänge sind dagegen die →Leistungspunkte, die den gesamten Arbeitsaufwand im Studium ausdrücken, die relevante Maßeinheit.

Studentenwerke Die Studentenwerke sind hochschulunabhängige Einrichtungen des öffentlichen Rechts mit vielfältigen Aufgaben der Förderung und sozialen Absicherung der Studierenden. Die Studentenwerke beraten zu Fragen der Ausbildungsförderung nach dem →BAföG und sind gleichzeitig als Ämter für Ausbildungsförderung tätig, verwalten einen großen Teil der Studentenwohnheime und sind für die Verpflegung der Hochschulangehörigen in Mensen und Cafeterien zuständig. Darüber hinaus bieten sie Beratung zu verschiedenen Themen an: Psychologisch-Psychotherapeutische Beratung, Sozialberatung, Ausländerberatung und Beratung für behinderte und chronisch kranke Studierende. Für werdende Mütter bzw. junge Mütter bieten die Studentenwerke Beratung bei Schwangerschaftskonflikten sowie zum Studium mit Kind. Außerdem können studentische Eltern an manchen Studienorten Betreuungsmöglichkeiten in Kindertagesstätten der Studentenwerke in Anspruch nehmen. Weitere Informationen und die Adressen aller deutschen Studentenwerke finden sich unter www.studentenwerk.de.

Studienaufbau Traditionelle universitäre Studiengänge (z.B. Diplomstudiengänge) haben meist eine →Regelstudienzeit von viereinhalb bis fünf Jahren und gliedern sich fast immer in ein Grund- und ein Hauptstudium. Das Grundstudium umfasst in der Regel drei oder vier Semester und schließt mit einer Zwischenprüfung ab. Zwischenprüfungen können z.B. zu einem bestimmten Termin nach dem 3. oder 4. Semester absolviert werden, für den man sich rechtzeitig anmelden muss. Viele Prüfungs- und Studienordnungen in traditionellen Studiengängen sehen stattdessen studienbeglei-

tende Zwischenprüfungen vor, wobei Leistungsnachweise des Grundstudiums als Teilprüfungen zählen und das Zwischenprüfungszeugnis ausgestellt wird, sobald alle Anforderungen des Grundstudiums nachgewiesen sind. Das Hauptstudium baut auf dem Grundstudium auf, bietet Spezialisierungsmöglichkeiten und endet mit der entsprechenden Diplom-, Magister- oder Staatsprüfung. Diese Abschlussprüfungen bestehen in der Regel aus einer schriftlichen Abschlussarbeit im (ersten) Hauptfach sowie aus mündlichen Prüfungen und ggf. schriftlichen Aufsichtsarbeiten (Klausuren) in allen studierten Fächern. Die neuen, modularisierten →Bachelorstudiengänge dauern dagegen zumeist nur drei Jahre und sind nicht in Studienabschnitte untergliedert. Alle Prüfungsleistungen (→Module) werden – meist einschließlich der schriftlichen Abschlussarbeit – studienbegleitend erbracht; die Noten aller Module fließen vom ersten Semester an in die Gesamtnote des Abschlusses ein.

Studienberatung Die Allgemeine (oder Zentrale) Studienberatung einer Hochschule informiert vor allem über Voraussetzungen, Inhalte und Anforderungen des Studiums und berät bei Zulassungsfragen, Fach- oder Hochschulwechsel sowie bei Entscheidungsproblemen und studienbedingten Schwierigkeiten aller Art. Viele Studienberatungsstellen bieten zusätzlich psychologische Beratung bei Leistungsstörungen, Prüfungsangst und anderen Krisensituationen an, manche Studienberatungsstellen auch Workshops und Seminare zum wissenschaftlichen Arbeiten oder zur Prüfungsvorbereitung. Fragen zum individuellen Bewerbungs- und Immatrikulationsvorgang beantworten dagegen die Studierendensekretariate der Hochschulen. Fachbezogen spezialisierte Beratung für Studienanfänger und fortgeschrittene Studierende (Studienfachberatung) wird dagegen nicht zentral, sondern in den Fachbereichen und Instituten durch das Lehrpersonal oder in speziellen Studienbüros angeboten. Das gesamte Beratungsangebot einer Hochschule kann dem →Vorlesungsverzeichnis bzw. der jeweiligen Webseite entnommen werden (siehe www.hochschulkompass.de und www.studieren-in-bb.de).

Studiengebühren Mehrere Bundesländer planen derzeit die Einführung von Studiengebühren in Höhe von mehreren hundert Euro pro Semester für das Erststudium. In anderen Ländern sind in den letzten Jahren →Studienkonten eingeführt worden. In den Ländern Berlin und Brandenburg sind Studiengebühren mindestens bis zum Wintersemester 2006/2007 nicht geplant. Eine regelmäßig aktualisierte Übersicht über die Höhe der Gebühren in den einzelnen Bundesländern findet sich unter der Webadresse www.studis-online.de.

Studieninformationen Welche Studiengänge von welcher deutschen Hochschule angeboten werden, erfährt man aus der regelmäßig aktualisierten Datenbank der Hochschulrektorenkonferenz unter der Webadresse www.hochschulkompass.de. Von dieser Seite aus können auch die Homepages aller deutschen Hochschulen problemlos erreicht werden. Direkte Links zum Webangebot der Allgemeinen →Studienberatungen aller Berliner und Brandenburger Hochschulen finden sich unter der Webadresse www.studieren-in-bb.de. Alle Hochschulen geben mehr oder weniger ausführliche Studieninformationen zu den von ihnen angebotenen Fächern her-

aus, die auch über →Zulassungsbeschränkungen und Bewerbungsformalitäten Auskunft geben. Verantwortlich dafür ist zumeist die Allgemeine →Studienberatung der Hochschulen. Neben den Internetangeboten publizieren die meisten Hochschulen auch gedruckte Studieninformationsmaterialien, die auf Anforderung überwiegend kostenlos, zum geringeren Teil aber auch kostenpflichtig bzw. gegen Erstattung der Portokosten abgegeben bzw. versandt werden.



Studienkonten Nach den in einigen Bundesländern (nicht in Berlin und Brandenburg) geltenden Studienkontenmodellen steht allen Studierenden ein begrenzter Anspruch auf Bildungsdienstleistungen der Hochschulen zu. Das fiktive Guthaben, das jedem Studierenden vom Land gewährt wird, umfasst die →Regelstudienzeit des Studiengangs bzw. eine bestimmte Zahl von →Semesterwochenstunden oder →Leistungspunkten plus – je nach Modell bzw. Bundesland – weitere Semester, SWS oder Leistungspunkte, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums zusätzlich in Anspruch genommen und z.B. für einen Fachwechsel aufgebraucht oder für ein Aufbaustudium genutzt werden dürfen. Wer sein Studienkonto überzieht, muss für das weitere Studium in diesem Bundesland Gebühren zahlen. Wichtig: Wer zum Studium in ein Bundesland wechselt, in dem ein Studienkontenmodell praktiziert wird, muss wissen, dass von den Studienkonten alle je in Deutschland studierten Hochschulsemester abgebucht werden. Abhängig vom Einzelfall können also bei einem Hochschulwechsel in ein anderes Bundesland sofort Gebühren fällig sein.

Studierendenvertretung In den Berliner und Brandenburger Landeshochschulgesetzen ist die Studierendenvertretung als so genannte „Verfasste Studentenschaft“ vorgesehen und hat den Charakter einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft. Alle Studierenden einer Hochschule sind automatisch Mitglied der Verfassten Studentenschaft und müssen Beiträge an sie abführen. Organe der Verfassten Studentenschaft sind z.B. das Studierendenparlament und der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der jeweiligen Hochschule. U.a. werden die Verträge über das →Semesterticket von den Organen der Verfassten Studentenschaft mit den Verkehrsbetrieben abgeschlossen.

Studium ohne Abitur Wer über keine →Hochschulzugangsberechtigung verfügt, kann unter bestimmten (häufig sehr engen) Voraussetzungen in den meisten deutschen Bundesländern dennoch ein Studium aufnehmen. Die einschlägigen gesetzlichen Regelungen sind jedoch in jedem Bundesland stark unterschiedlich gefasst. Für Interessentinnen und Interessenten empfiehlt es sich, zur Allgemeinen →Studienberatung der Wunschhochschule Kontakt aufzunehmen.

Vorlesungsverzeichnisse Zu jedem →Semester veröffentlichen die Hochschulen ihr Lehrangebot in einem allgemeinen Vorlesungs- oder Lehrveranstaltungsverzeichnis. Zu finden sind in diesem Verzeichnis außerdem meist die Adressen und Telefonnummern der Institute und Dozenten, der Hochschulverwaltung und der wichtigsten Serviceeinrichtungen samt Öffnungszeiten, dazu wichtige Fristen und Termine und andere für die Studierenden wichtige Informationen. Neben einem fächerübergreifenden Lehrveranstaltungsverzeichnis gibt es an den größeren Hochschulen zusätzlich so genannte Kommentierte Vorlesungsverzeichnisse (KVV), die von den einzelnen Fachbereichen oder Instituten herausgegeben werden. Sie enthalten ausführliche Angaben zum Inhalt der Lehrveranstaltungen samt Literaturhinweisen und Prüfungsanforderungen, zur Studienfachberatung und zur Fachbibliothek sowie meist eine ganze Reihe nützlicher Hinweise zum Studium. Häufig kann man sich das KVV auch von den Webseiten des jeweiligen Instituts herunterladen und ausdrucken; zunehmend wird inzwischen ganz auf eine gedruckte Verkaufsversion verzichtet.

Wartezeit Bei der →Bewerbung für einen Studienplatz in einem Studiengang, der einem →Numerus clausus unterliegt, zählt jedes volle Halbjahr seit dem Datum der →Hochschulzugangsberechtigung automatisch als Wartezeit, solange man sich nicht für ein Studium an einer Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland einschreibt. Über die Wartezeit kursieren viele Falschinformationen. Falsch ist zum Beispiel, dass man sich für ein Fach beworben haben muss, damit Wartezeit angerechnet wird: Wartezeit ist nie fachspezifisch und wird unabhängig von jeder Bewerbung angerechnet. Falsch ist auch, dass Wartesemester die Durchschnittsnote verbessern: Wartezeit wirkt sich auf die Durchschnittsnote in keiner Weise aus. Um Wartezeit angerechnet zu bekommen, muss man nur eines tun: die Immatrikulation an einer deutschen Hochschule unterlassen, bis man die Zulassung für das Wunschstudium bekommen hat. Wartelisten oder bestimmte Nachweise für Wartezeiten gibt es nicht: Bewerber müssen nur in jedem Zulassungsantrag wahrheitsgemäß angeben, ob und wann sie für ein Studium in Deutschland immatrikuliert waren – diese Semester zählen dann nicht zur Wartezeit, sondern als →Parkstudium.

Zulassungsbeschränkungen Für viele Fächer bewerben sich an den Hochschulen in Berlin und Brandenburg sehr viel mehr Studieninteressentinnen und Studieninteressenten, als Studienplätze zur Verfügung stehen. Diese Fächer sind daher zulassungsbeschränkt. Ob die Bewerbung an die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) oder direkt an die jeweilige Hochschule gerichtet werden muss, ist den Informationsmaterialien der →ZVS bzw. den →Studieninformationen der Hochschulen zu entnehmen. Siehe auch →Auswahlver-

fahren, →Hochschulauswahlverfahren, →Numerus clausus.

ZVS Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen, abgekürzt ZVS, hat ihren Sitz in Dortmund und ist eine Serviceeinrichtung der Bundesländer. Außer für viele Studiengänge an nordrhein-westfälischen Hochschulen ist die ZVS für die Bewerbungs- und →Auswahlverfahren von sechs bundesweit zulassungsbeschränkten Universitätsstudiengängen zuständig. Die ZVS vergibt derzeit die Erstsemesterstudienplätze in Medizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Pharmazie sowie für die Diplomstudiengänge Biologie und Psychologie. Auch für Studienplätze in den genannten Fächern, die im Rahmen des →Auswahlverfahrens der Hochschulen vergeben werden, bleibt die ZVS die Adresse für die →Bewerbung. Das Bewerbungs- und →Auswahlverfahren ist hoch komplex; Verfahrensdetails und Ergebnisse des letzten ZVS-Verfahrens finden sich unter www.zvs.de und im aktuellen ZVS-Info. Achtung: Soweit einzelne Hochschulen die Studiengänge in den genannten Fächern auf die neuen Studienabschlüsse →Bachelor und Master umstellen, werden die Studienplätze nicht mehr von der ZVS, sondern direkt von den Hochschulen vergeben. Für die Bewerberinnen und Bewerber ergibt sich hierdurch die Möglichkeit, sich parallel bei der ZVS für die traditionelle Studienvariante sowie bei allen Hochschulen zu bewerben, die diese Fächer als Bachelorstudiengang anbieten.



**Studiengänge
an Universitäten**
Seite 17 - 22

**Der Weg in das
Lehramt in Berlin**
Seite 22

**Der Weg in das
Lehramt in Brandenburg**
Seite 23 - 24

**Studiengänge
in den Bereichen
Kunst, Musik und Medien**
Seite 25 - 26

**Studiengänge
an Fachhochschulen**
Seite 27 - 32

**Studienangebote
an privaten Hochschulen**
Seite 33 - 35

**Hochschulen in
Berlin und Brandenburg**
Seite 35 - 40

**Studentenwerke in
Berlin und Brandenburg**
Seite 41 - 42

**Termine der
Schülerinformationstage**
Seite 43

Das Studienangebot der Hochschulregion

In den folgenden Tabellen sind alle für Studienanfängerinnen und Studienanfänger zugänglichen Studienfächer aufgeführt, die in den Ländern Berlin und Brandenburg von den staatlichen Hochschulen voraussichtlich zum Wintersemester 2006/2007 angeboten werden. Weiterführende Studienangebote, die bereits einen ersten Hochschulabschluss voraussetzen (z.B. Masterstudiengänge), sind im Tabellenteil nicht aufgeführt. Die Studienangebote der von den Ländern Berlin oder Brandenburg staatlich anerkannten Privathochschulen werden in einem besonderen Abschnitt außerhalb des Tabellenteils vorgestellt. Nur an dieser Stelle sind auch weiterführende Studienangebote genannt, da viele private Hochschulen keine grundständigen Studiengänge anbieten.

Den Tabellen kann entnommen werden, welche Studienfächer von den einzelnen Hochschulen in der Region angeboten werden; die integrierten Erläuterungen zu den einzelnen Tabellen geben Auskunft über die unterschiedlichen Typen von Studiengängen. Zur Zulässigkeit von Fächerkombinationen sowie über Zulassungsbeschränkungen liefern die Tabellen dagegen keine Informationen. Zur Klärung dieser Fragen müssen die Allgemeinen Studienberatungsstellen der einzelnen Hochschulen kontaktiert werden (Anschriften, Rufnummern und Webadressen siehe Abschnitt „Hochschulen in Berlin und Brandenburg“).

Damit fachlich verwandte Studienangebote leichter gemeinsam aufgefunden und miteinander verglichen werden können, sind in den Tabellen manche Studienfächer unter Oberbegriffen zusammengefasst. So findet man z.B. Fächer wie „Bioinformatik“ oder „Technische Informatik“ unter „Informatik“; Fächer wie „Französisch“ oder „Spanisch“ finden sich z.B. unter „Romanistik“.

In besonderem Maße erklärungsbedürftig ist der Weg in das Lehramt in den Ländern Berlin und Brandenburg; die Wege sind in den beiden Bundesländern unterschiedlich ausgestaltet. Grundlegende Informationen zu diesem Thema liefern die Abschnitte „Der Weg ins Lehramt in Berlin“ und „Der Weg ins Lehramt in Brandenburg“. Während die einschlägigen Berliner Studienangebote in die Tabellen „Studiengänge an Universitäten“ und „Studiengänge in den Bereichen Kunst, Musik und Medien“ integriert sind, finden sich die Brandenburger lehramtsbezogenen Studienangebote in einer separaten Tabelle.

Nähere Informationen zu den abschließend aufgeführten Terminen der Schülerinformationstage der einzelnen Hochschulen (Veranstaltungsorte, Uhrzeiten, Programme) können auf den Webseiten der Hochschulen recherchiert werden (Webadressen siehe Abschnitt „Hochschulen in Berlin und Brandenburg“).

+++ Achtung! +++ Spezielle Zugangsvoraussetzungen beachten!+++ Achtung! +++ Spezielle Zugan

Studiengänge an Universitäten

Brandenburgische Technische Universität Cottbus
 Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Technische Universität Berlin
 Universität Potsdam
 Humboldt-Universität zu Berlin
 Freie Universität Berlin

Voraussichtliches Studienangebot
 Stand: Januar 2006

Studiengänge an Universitäten

FUB HUB TUB UP BTU EUV

		FUB	HUB	TUB	UP	BTU	EUV
D	Diplomstudiengang		B				
[M]	Erstes Hauptfach in Magisterstudiengängen; Fach meist auch als zweites Hauptfach oder Nebenfach wählbar						
[m]	Zweites Hauptfach in Magisterstudiengängen; Fach meist auch als Nebenfach wählbar (kein erstes Hauptfach)						
S	Staatsexamensstudiengang						
B	Bachelorstudiengang mit einem Fach (Mono-Bachelor); Fach teilweise auch als 60- bzw. 30 LP-Kombinationsfach in Kombinations-Bachelorstudiengängen (Kombi-Bachelor) wählbar						
[B]	Haupt-/Kernfach im Kombi-Bachelor; Fach meist auch als 60- bzw. 30 LP-Kombinationsfach mit anderem Haupt-/Kernfach wählbar						
[b]	60 LP-Kombinationsfach im Kombi-Bachelor; Fach teilweise auch als 30 LP-Kombinationsfach wählbar (kein Haupt-/Kernfach)						
	Agrarwissenschaften		B				
	Altertumswissenschaften/Archäologische Disziplinen						
	- Ägyptologie	[b]					
	- Ägyptische Archäologie	b					
	- Ägyptische Philologie	[b]					
	- Altertumswissenschaften (Schwerpunkte: Ägyptologie, Altorientalistik, Klassische Archäologie, Prähistorische Archäologie, Religionswissenschaft, Vorderasiatische Archäologie)	B					
	- Altorientalistik	[b]					
	- Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas		[M]				
	- Klassische Archäologie	[b]	[M]				
	- Prähistorische Archäologie	[b]					
	- Religionswissenschaft	b					
	- Vorderasiatische Archäologie	b					
	Amerikanistik/Anglistik						
	- Amerikanistik		[B]				
	- Anglistik/Amerikanistik				[B]		
	- Englische Philologie/Englisch	[B]	[B]				
	Arbeitslehre			[B]			
	Architektur			B		B	
	Bauingenieurwesen			D		B	
	Bautechnik			[B]			
	Betriebliches Rechnungswesen		[b]				
	Bibliotheks- und Informationswissenschaft		[B]				
	Biochemie	D B					
	Biologische Disziplinen						
	- Biologie	B [B]	B [B]		[b]		
	- Biowissenschaften				B		
	Biophysik		B				
	Biotechnologie			D			
	Analytik/Biochemie, Biochemie/Genetik, Bioprosesstechnik/Analytik, Brauwesen, Genetik/Bioprosesstechnik, Medizinische Biotechnologie						
	Byzantinistik	b					
	Chemie	B [B]	D [B]	D	B		

b 30 LP-Kombinationsfach
im Kombi-Bachelor
(kein Kern-/Hauptfach,
kein 60 LP-Kombina-
tionsfach)

ⓑ Lehramtsfähiges Haupt-/
Kernfach im Kombi-
Bachelor; Fach meist
auch als lehramtsfähiges
60 LP-Kombinationsfach
und teilweise als nicht
lehramtsfähiges 30 LP-
Kombinationsfach
wählbar

ⓑ Lehramtsfähiges 60 LP-
Zweitfach/Modulangebot
im Kombi-Bachelor; Fach
teilweise auch als nicht
lehramtsfähiges 30 LP-
Kombinationsfach
wählbar (kein Haupt-/
Kernfach)

ⓑ Lehramtsfähiges Haupt-/
Kernfach im Kombi-
Bachelor; Fach kann
ausschließlich in Kombi-
nation mit einem lehr-
amtsfähigen 60 LP-
Zweitfach/Modulangebot
gewählt werden; Fach
meist auch als lehramts-
fähiges 60 LP Kombi-
nationsfach wählbar

ⓑ Lehramtsfähiges 60 LP-
Zweitfach/Modulangebot
im Kombi-Bachelor; Fach
kann ausschließlich mit
einem lehramtsfähigen
Haupt-/Kernfach kombi-
niert werden (kein Kern-/
Hauptfach)

P Studiengang
mit sonstiger
Abschlussprüfung

LP Leistungspunkte

E-Business					B	
Elektrotechnik TUB: Elektrische Energietechnik, Elektronik und Informationstechnik; BTU: Automati- sierungs- und Kommunikationstechnik, Mikrotechnik und Mikroelektronik, Elektrische Energietechnik			B ⓑ		D B	
Energie- und Verfahrenstechnik			D			
Ernährung/Lebensmittelwissenschaft			ⓑ			
Ernährungswissenschaft				B		
Erziehungswissenschaft/-en	B	ⓑ m		ⓑ		
Europäische Ethnologie		ⓑ				
Filmwissenschaft	ⓑ					
Gartenbauwissenschaften		B				
Gebärdensprachdolmetschen		B				
Gebäudetechnik			D			
Geographie - Erdkunde - Geographie - Geographische Wissenschaften - Humangeographie - Physische Geographie - Regionalwissenschaften	B	ⓑ D B			ⓑ b B	
Geotechnologie			B			
Geologische Wissenschaften/Geologie	B			D		
Geoökologie				D		
Geophysik				D		
Germanistik/Deutsche Philologie - Deutsche Literatur - Deutsche Philologie/Deutsch - Germanistische Linguistik - Germanistik	ⓑ	ⓑ ⓑ ⓑ			ⓑ	
Geschichte - Alte Geschichte - Geschichte - Mittelalterliche Geschichte - Neuere und Neueste Geschichte	ⓑ	M ⓑ M M			ⓑ	
Geschichte und Kultur des Vorderen Orients (Schwerpunkte: Arabistik, Iranistik, Islamwissenschaft, Turkologie)	B					
Geschlechterstudien/Gender Studies		b				
Griechische Literatur in Übersetzung	b					
Griechische Philologie/Griechisch/Gräzistik	ⓑ	ⓑ			b	
Grundschulpädagogik	ⓑ	b				
Indische Philologie	b					

Studiengänge an Universitäten

FUB

HUB

TUB

UP

BTU

EUV

<i>Informatik</i> - Bioinformatik - Informatik BTU: Informatik, Ingenieurinformatik - IT-Systems Engineering (Ing.-Wissenschaft der Informatik) - Technische Informatik	B D B (B)	D (B)	B B	D B (B) B	D B	
Informations- und Medientechnik					B	
Informationstechnik im Maschinenwesen Konstruktion und Fertigung, Prozess-Systemtechnik			D			
Judaistik	B					
Judentum in der Neuzeit	b					
Jüdische Studien				(B)		
Kulturwissenschaft/-en		(M)		(B)		B
Kultur und Technik					B	
<i>Kunstgeschichte</i> - Kunstgeschichte (Schwerpunkte: Allgemeine Kunstgeschichte, Indische Kunstgeschichte, Ostasiatische Kunstgeschichte) - Indische Kunstgeschichte - Kunstgeschichte - Ostasiatische Kunstgeschichte	(B) b b b	 (M)				
Landnutzung und Wasserbewirtschaftung					D	
Landschaftsplanung			D			
Land- und Gartenbauwissenschaften HUB: Landwirtschaft/Gartenbau TUB: Landschaftsgestaltung		(B)	(B)			
Lateinische Philologie/Latein/Latinistik FUB auch: Mittellateinische Philologie	(B) b	(B)		(B)		
Lebensmitteltechnologie			D			
<i>Linguistik/Allgemeine Sprachwissenschaft</i> - Allgemeine und Theoretische Linguistik - Computerlinguistik - Historische Linguistik - Linguistik - Patholinguistik		 (B)		(B) B B B		
Literaturwissenschaft, Allgemeine und Vergleichende	(B)					
Maschinenbau BTU: Produktionstechnik, Leichtbau und Werkstoffe, Fahrzeug- und Verkehrstechnik, Thermische Energietechnik			B		D B	
<i>Mathematik</i> - Mathematik BTU: Mathematik, Technomathematik - Techno- und Wirtschaftsmathematik - Wirtschaftsmathematik	D B (B)	D (B)	D D	D	B B	

Anmerkung

*) *gemeinsames Studienangebot der FU Berlin und der HU Berlin im Rahmen der "Charité - Universitätsmedizin Berlin" (CUB)*

<i>Medien</i> - Europäische Medienwissenschaft (gemeinsames Angebot UP und FHP) - Medienberatung (nur Hauptstudium) - Medienwissenschaft - Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	[B]	[M]	D	B		
Medizin		S*				
Medizin- und Pflegepädagogik		D*				
Metalltechnik			(B)			
Meteorologie	B					
Mineralogie				D		
Mittellateinische Philologie	b					
Musikwissenschaft		[M]				
Naturwissenschaften				[b]		
Neogräzistik	[B]					
Niederländische Philologie	[B]					
Nordamerikastudien	B					
<i>Ostasienwissenschaften</i> - Chinastudien - Chinesisch - Japanstudien - Japanisch - Koreastudien - Koreanisch	[B] b [B] b [B] b					
Pharmazie	S					
Philosophie	[B]	[M] [B] (b)		[B]		
<i>Physik</i> - Physik - Physikalische Ingenieurwissenschaft Elektrodynamik, Kontinuums- und Strukturmechanik, Materialwissenschaft, Numerik und Simulation, Schwingungstechnik und Dynamik, Strömungstechnik, Thermodynamik	D (B)	B (B)	D D	D	D	
Psychologie	B	D		D		
<i>Rechtswissenschaft</i> - German and Polish Law - Öffentliches Recht - Rechtswissenschaft - Strafrecht - Zivilrecht	S	S		[b] S [b] [b]		B S
Regionalstudien Asien/Afrika		B				
Rehabilitationspädagogik		D				
Rehabilitationswissenschaften		(B)				
Religionswissenschaft (FUB: siehe Altertumswissenschaften)				B		

ACHTUNG!

Durch die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen sind kurzfristige Änderungen des Studienangebotes möglich.

Bitte greifen Sie zusätzlich auf die aktuellen Informationsmaterialien der Hochschulen zurück.

Voraussichtliches
 Studienangebot
 Stand: Januar 2006

Studiengänge an Universitäten

FUB

HUB

TUB

UP

BTU

EUV

<i>Romanistik</i>						
- Französisch	b	ⓑ				
- Französische Philologie	ⓑ			ⓑ		
- Frankreichstudien	D					
- Galicisch	b					
- Italienisch	ⓑ	ⓑ ⓑ				
- Italienische Philologie	ⓑ ⓑ			ⓑ		
- Italienstudien	B					
- Katalanisch	b					
- Lateinamerikastudien	b					
- Portugiesisch (Portugal/Brasilien)	b					
- Portugiesisch-Brasilianische Studien	ⓑ					
- Spanisch	ⓑ	ⓑ				
- Spanische Philologie				ⓑ		
- Spanische Philologie mit Lateinamerikanistik	ⓑ					
Skandinavistik		B ⓑ				
Slavische Philologien						
- Polonistik				ⓑ		
- Russisch		ⓑ				
- Russistik				ⓑ		
- Slavische Sprachen und Literaturen		ⓑ				
Sozial- und Kulturanthropologie	ⓑ					
<i>Sozialwissenschaften</i>						
- Politikwissenschaft	D B			ⓑ		
- Sozialkunde (Politikwissenschaft)	ⓑ					
- Sozialwissenschaften		B				
- Soziologie				ⓑ		
- Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung			D			
Sprachen der Klassischen Antike	b					
Sportwissenschaft		D ⓑ		D		
Stadt- und Regionalplanung			D		B	
TUB: Städtebau und Wohnungswesen, Bestandsentwicklung und Stadterneuerung, Örtliche und regionale Gesamtplanung, Raumplanung im internationalen Kontext						
Technischer Umweltschutz			D			
Technik/Technologie				ⓑ		
Technologie biogener Rohstoffe					B	
Theaterwissenschaft	ⓑ					
<i>Theologie</i>						
- Evangelische Religion		ⓑ ⓑ				
- Evangelische Theologie		D P m				
- Katholische Theologie/Biblische Theologie	b					
Umweltingenieurwesen					B	
Umwelt- und Ressourcenmanagement/International Degree, Course Environmental and Resource Management					B	
Verfahrenstechnik					B	

ACHTUNG!

Durch die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen sind kurzfristige Änderungen des Studienangebotes möglich.

Bitte greifen Sie zusätzlich auf die aktuellen Informationsmaterialien der Hochschulen zurück.

Verkehrswesen Planung und Betrieb im Verkehrswesen, Fahrzeugtechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Schiffs- und Meerestechnik			D			
Veterinärmedizin	S					
Werkstoffwissenschaften			D			
<i>Wirtschaftswissenschaften</i>						
- Betriebswirtschaftslehre	B	B		B		
- Economics			B			
- International Business Administration						B
- Internationale Betriebswirtschaftslehre						B
- Volkswirtschaftslehre	B	B		B		B
- Wirtschaftsingenieurwesen TUB: Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Informations- und Kommunikationssysteme, Maschinenwesen, Technische Chemie, Verkehrswesen;			D		D	
BTU: Baubetrieb, Energieversorgung, Produktionstechnik, Umwelttechnik, Informatik						
- Wirtschaftspädagogik		D				
- Wirtschaftspädagogik mit Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften		B				
Zahnheilkunde		S*				

Anmerkung

*) gemeinsames
Studienangebot der
FU Berlin und der
HU Berlin im Rahmen
der "Charité -
Universitätsmedizin
Berlin" (CUB)

Der Weg in das Lehramt in Berlin

Im Land Berlin gibt es für Studienanfängerinnen und Studienanfänger seit der Umstellung des universitären Studienangebots auf Bachelor- und Masterabschlüsse keine spezifischen Lehramtsstudiengänge mehr. Fächer, die in Bachelorstudiengängen den Weg in das Lehramt eröffnen können, sind deshalb nicht in einer eigenen Tabelle erfasst, sondern unter "Studiengänge an Universitäten" und Studiengänge in den Bereichen "Kunst, Musik und Medien" mit aufgeführt.

Bachelorstudium Künftige Lehrerinnen und Lehrer müssen in Berlin zunächst einen sechssemestrigen Bachelorstudiengang und danach einen je nach angestrebtem Lehramt einjährigen oder zweijährigen Masterstudiengang absolvieren. Mit dem Masterabschluss, der im Land Berlin dem ersten Staatsexamen gleichgestellt wird, ist die Bewerbung für das Referendariat möglich. An welche Voraussetzungen die Zulassung für die lehramtsbezogenen Masterstudiengänge geknüpft sein wird, ist zurzeit noch offen.

Masterstudium

Fächerkombination

Ob ein Bachelorstudiengang lehramtsbezogen und für welches Lehramt er geeignet ist (z.B. Lehramt an Grundschulen oder Studienrat), hängt vor allem von der Fächerkombination ab. Kernfach und Zweitfach/Modulangebot müssen an der jeweiligen Universität ausdrücklich als lehramtskompatibel ausgewiesen sein; zusätzlich sind im berufsbezogenen Studienbereich Module in Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik zu belegen. Die Detailregelungen sind an den beteiligten Universitäten (FUB, HUB, TUB, UdK) unterschiedlich. Bewerberinnen und Bewerber müssen sehr genau darauf achten, wie sie ihre Kombination zusammenstellen. Zwei Beispiele: Wer sein Kernfach mit Grundschulpädagogik kombiniert, kann sich später in Berlin nur für einjährige Masterstudiengänge bewerben. Für Absolventen mit einer beruflichen Fachrichtung als Kernfach wird es dagegen nur zweijährige Masterprogramme geben.

Welche lehramtsrelevanten Fächer von welcher Universität angeboten werden, kann den genannten Tabellen entnommen werden; zu Fächerkombinationsmöglichkeiten muss jedoch auf die aktuellen Informationsmaterialien der Universitäten zurückgegriffen werden (siehe Adressenverzeichnis in dieser Broschüre).

Der Weg in das Lehramt in Brandenburg

In Brandenburg bietet derzeit nur die Universität Potsdam (UP) ein Studium an, welches auf das Berufsziel „Lehrerin bzw. Lehrer“ ausgerichtet ist. Die folgende Tabelle enthält die Studienfächer, in denen an der UP ein solches Studium zum Wintersemester 2006/2007 voraussichtlich aufgenommen werden kann.

Voraussichtliches Studienangebot Stand: Januar 2006	Lehramtsbezogene Bachelorstudiengänge Universität Potsdam	LSIP	LG	
<i>LSIP</i> Lehramt für die Bildungsgänge der Sekundarstufe I und der Primarstufe an allgemein bildenden Schulen (Schwerpunktsetzung auf die Primarstufe möglich)	Arbeitslehre	■		
	Arbeitslehre/Technik		■	
	Biologie	■	■	
	Chemie	■	■	
	Deutsch	■	■	
	Englisch	■	■	
	<i>LG</i> Lehramt an Gymnasien	Französisch	■	■
		Geografie	■	■
	<i>LP</i> Leistungspunkte	Geschichte	■	■
		Informatik	■	■
Italienisch (derzeit nur als Erweiterungsfach möglich)		■	■	
Kunst		■		
Latein			■	
Lebengestaltung - Ethik - Religionskunde (LER)		■	■	
Mathematik		■	■	
Musik		■	■	
Physik		■	■	
Politische Bildung		■	■	
Polnisch		■	■	
Primarstufe (Schwerpunkt bei LSIP) Fächer/Lernbereich im Umfang von 35 LP Deutsch, Mathematik, Musik, Sachunterricht, Sport, musisch-ästhetischer Lernbereich		■		
Russisch		■	■	
Spanisch		■	■	
Sport		■	■	

Struktur

Die Lehramtsausbildung gliedert sich in zwei Phasen. Die erste Phase umfasst das Studium an der Hochschule. Dem schließt sich ein Vorbereitungsdienst (Referendariat) an, der mit einer Staatsprüfung abgeschlossen wird. Mit dem Bestehen dieser Staatsprüfung ist die Befähigung für ein Lehramt erworben worden und damit die Voraussetzung für eine Einstellung in den staatlichen Schuldienst gegeben.

Mit dem novellierten Lehrerbildungsgesetz hat das Land Brandenburg bereits 2004 die Voraussetzungen geschaffen, um gestufte Studiengänge in der Lehrerausbildung zu erproben. Diese Studiengänge sind gekennzeichnet durch

- Abschluss mit dem Bachelor- bzw. Mastergrad,
- Modularisierung und Einführung eines Leistungspunktsystems,
- studienbegleitende Prüfungen,
- fachliche und personelle Verzahnung der ersten und zweiten Phase der Lehrerausbildung, wodurch der Praxisbezug verstärkt werden soll,
- inhaltliche Reform mit einer Stärkung der Berufswissenschaften.

Die dreijährigen Bachelorabschlüsse führen zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss außerhalb des Lehramtes. Mit dem erfolgreichen Abschluss des auf dem Bachelor aufbauenden lehramtsbezogenen Masterstudienganges ist der Zugang zum Vorbereitungsdienst für ein Lehramt möglich.

An der Universität Potsdam ist das Studium mit dem Berufsziel „Lehramt für die Bildungsgänge der Sekundarstufe I und der Primarstufe an allgemein bildenden Schulen“ (LSIP) und „Lehramt an Gymnasien“ (LG) möglich, für das LSIP kann auch die Schwerpunktsetzung Primarstufe gewählt werden. Das Studium ist konsekutiv aufgebaut. Dem ersten Studium, welches mit dem Bachelorabschluss beendet wird, schließt sich ein aufbauendes, auf das Lehramt ausgerichtetes Masterstudium an. Der erworbene Masterabschluss wird vom Landesprüfungsamt für Lehrkräfte einer Ersten Staatsprüfung gleichgestellt.

Bachelorstudium

Das Bachelorstudium hat für beide Lehrämter einen Umfang von je 180 Leistungspunkten (LP). Beim LSIP und beim LG werden 2 wissenschaftliche Unterrichtsfächer kombiniert. Die Fächerauswahl und -kombination richtet sich nach dem jeweiligen Lehramt. Über Kombinationsmöglichkeiten berät die Zentrale Studienberatung. Bei der Schwerpunktsetzung auf die Primarstufe werden statt eines zweiten Unterrichtsfaches zwei Fächer der Grundschulpädagogik kombiniert, eines der gewählten Fächer muss bei Schwerpunktsetzung Primarstufe Deutsch oder Mathematik sein.

Voraussetzung für die Aufnahme des auf das Lehramt ausgerichteten Masterstudiums sind ein entsprechender Bachelorabschluss, sowie eine auf das Masterstudium bezogene Studienberatung. Weitere Zugangsvoraussetzungen werden ggf. in den Ordnungen für das Masterstudium aufgeführt.

Erziehungswissenschaften und Praktika

Das Studium schließt in beiden Phasen einen erziehungswissenschaftlichen Teilstudiengang mit den Bestandteilen Pädagogik, Psychologie und Sozialwissenschaften ein. Im LSIP ist zusätzlich der primarstufenspezifische Bereich mit Anfangsunterricht, Allgemeiner Grundschulpädagogik und -didaktik zu studieren. In allen Studiengängen sind schulpraktische Studien integriert, die semesterbegleitend und/oder als Blockpraktikum angeboten werden und die sowohl in den Fächern als auch im erziehungswissenschaftlichen Studienanteil absolviert werden. In das Masterstudium ist ein zusammenhängendes ca. 4-monatiges Schulpraktikum integriert, mit dem die Verbindung von Theorie und Praxis eine neue Qualität erreichen soll.

Eignungsprüfungen

Für die Fächer Kunst, Musik und Sport sind Eignungsprüfungen und für Englisch ein Sprachtest erforderlich. Termine und Anforderungen können unter www.uni-potsdam.de nachgelesen werden.

Achtung! +++ Spezielle Zugangsvoraussetzungen beachten!+++ Achtung! +++ Spezielle Zugangsvoraus

Studiengänge in den Bereichen Kunst, Musik und Medien

Angebote der Fachhochschulen siehe S. 27

Voraussichtliches
Studienangebot
Stand: Januar 2006

Hochschulen

UdK

KHB

HfM

HfS

HfE

Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“
Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“
Kunsthochschule Berlin-Weißensee
Universität der Künste

		UdK	KHB	HfM	HfS	HfE
D	Diplomstudiengang					D
B	Bachelorstudiengang mit einem Fach (Mono-Bachelor)					
ⓑ	Lehramtsfähiges Haupt-/Kernfach im Kombi-Bachelor; Fach kann ausschließlich in Kombination mit einem lehramtsfähigen 60 LP-Zweitfach/Modulangebot gewählt werden; Fach meist auch als lehramtsfähiges 60 LP-Kombinationsfach wählbar					
P	Studiengang mit sonstiger Abschlussprüfung					
	Anmerkung *) gemeinsamer Studiengang von UdK und HfM am Jazz-Institut Berlin					
	Animation					D
	Architektur	D				
	Bildende Kunst Malerei, Bildhauerei, UdK: auch Freie Grafik, Neue Medien	P ⓑ	D			
	Bühnenbild, KHB: Bühnen-/Kostümbild	D	D			
	Bühnenkostüm	D				
	Choreographie				D	
	Design - Industrial Design (Bekleidungs-, Produkt- und Textilgestaltung) - Kommunikationsdesign - Mode-Design - Produkt-Design - Textil- und Flächendesign	D	D D D D			
	Dirigieren	D		D		
	Experimentelle Mediengestaltung	P				
	Filmmusik (nur Hauptstudium)					D
	Film- und Fernsehregie					D
	Film- und Fernsehproduktion					D
	Film- und Fernseh dramaturgie/Drehbuch					D
	Gesang (UdK: Solo, Chor; HfM: Solo)	D		D		
	Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation	B				
	Jazz	B*		B*		
	Kamera					D
	Kirchenmusik A- und B- Prüfung; P: C- Prüfung	D P				
	Klavier	D		D		
	Komposition/Tonsatz	D		D		
	Korrepetition	D		D		
	Medienwissenschaft, Audiovisuelle (nur Hauptstudium)					D
	Montage					D
	Musical/Show	D				
	Musik Orchester und Solo, alle Instrumentenkategorien HfM: auch Gesang und Jazz/Populärmusik sowie als Gesangs-, Jazz- und als Instrumentalpädagogikstudiengänge	D ⓑ		D		

Hochschulen

UDK

KHB

HfM

HfS

HfF

Musikerziehung, Pädagogische Ausbildung UdK: Instrumentalpädagogik, Jazz, Gesangspädagogik, Musiktheorie, Rhythmik Zusätzliche Hauptfächer: Chor- und Ensembleleitung und Elementare Musikpädagogik (ab dem 3. Semester)	D B		D		
Puppenspielkunst				D	
Regie - Film- und Fernsehregie - Opernregie/Musiktheaterdramaturgie - Schauspielregie			D	D	D
Schauspiel; HfF: Medienspezifisches Schauspiel	D			D	D
Szenisches Schreiben	P				
Szenografie (nur Hauptstudium)					D
Ton/Tonmeister	D				D
Visuelle Kommunikation	D				



Achtung! +++ Spezielle Zugangsvoraussetzungen beachten!+++ Achtung! +++ Spezielle Zugangsvoraussetzungen beachten!+++ Achtung! +++ Spezielle Zugangsvoraussetzungen beachten!+++

Studiengänge an Fachhochschulen

Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
 Fachhochschule für Wirtschaft Berlin
 Fachhochschule Brandenburg
 Fachhochschule Eberswalde
 Technische Fachhochschule Potsdam
 Fachhochschule Senftenberg
 Technische Fachhochschule Wildau
 Fachhochschule Lausitz (Cottbus u. Senftenberg)

Voraussichtliches Studienangebot
 Stand: Januar 2006

1. Wirtschaft und Technik

FHTW TFH FHW FHB FHE FHL FHP TFHW

	FHTW	TFH	FHW	FHB	FHE	FHL	FHP	TFHW
D <i>Diplomstudiengang</i>		B						
B <i>Bachelorstudiengang mit einem Fach (Mono-Bachelor)</i>		B						
Architektur FHP, FHL: siehe Tabelle 4 (Gestaltung, Kultur, Medien)		B						
Augenoptik/Optomietrie		B						
Bauingenieurwesen/Bauwesen FHTW: Ingenieurhochbau, Baubetrieb TFH, FHP: Konstruktiver Ingenieurbau, Verkehrs- und Wasserwesen FHW (dualer Studiengang), FHL: auch dualer Studiengang FHP: auch Baumanagement	B	B	B			B	D	
Bekleidungstechnik	B							
Biosystemtechnik/Bioinformatik (dualer Studiengang)								B
Biotechnologie		B				B		
Chemieingenieurwesen FHL: Chemie, Verfahrenstechnik TFH: Pharma- und Chemietechnik		B				B		
Communication Systems (dualer Studiengang)		B						
Druck- und Medientechnik		B						
Elektrotechnik/Elektro- und Informationstechnik FHTW: Automation, Elektrische Energietechnik TFH: Elektrotechnik, Kommunikationstechnik und Elektronik FHB: Automatisierungstechnik, Telekommuni- kation, Informationstechnik/Elektronik	B	B		D		B		
Facility Management (TFH mit FHTW)	B	B						
Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering	B							
Forstwirtschaft zusätzlich: International Forest Ecosystem Management					B			
Gartenbau		B						
Gebäudemanagement, Technisches	D							
Gebäudesystemtechnik (dualer Studiengang)				D				
Gebäude- und Energietechnik		B						
Geoinformation		B						
Holztechnik, auch als dualer Studiengang					D B			

1. Wirtschaft und Technik

FHTW
TFH
FHW
FHB
FHE
FHL
FHP
TFHW

<i>Informatik</i>								
- Angewandte Informatik (Multimedia, Facility Management)	B							
- Betriebliche Umwelteinformatik	B							
- Computing und Media				B				
- Informatik FHW: dualer Studiengang; FHB: Digitale Me- dien, Intelligente Systeme, Network Computing FHL: Wirtschaftsinformatik, Medizinische Informatik, Medieninformatik			B	B		B		
- Internationale Medieninformatik	B			B				
- Medieninformatik TFH: auch Online-Studiengang FHB: Online-Studiengang		B		B				
- Technische Informatik	B	B						
- Technische Informatik und Kommunikationstechnik							B	
- Wirtschaftsinformatik*								
Informationstechnik/Vernetzte Systeme	B							
Kartographie		B						
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung		B						
Landschaftsnutzung und Naturschutz					B			
Lebensmitteltechnologie		B						
Logistik Verkehrslogistik, Unternehmenslogistik								D
Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik								B
Maschinenbau TFH: Konstruktionstechnik, Produktionstechnik, Erneuerbare Energien FHW: dualer Studiengang; FHB: Produktent- wicklung/Konstruktion, Energie- und Umwelt technologien, Mechatronik; FHL: Entwicklung und Konstruktion, Produktionstechnik, Rehabilitationstechnik; TFHW: Maschinenbau		B	B	D		B		D
Mathematik		B						
Mechanical Engineering	B							
Mechatronik (FHB: Mechatronics)		B		B				
Medizinische Technik						B		
Mikrosystemtechnik	D							
Nachrichten-/Kommunikationstechnik TFH: Kommunikationstechnik und Elektronik	D	B						
Ökologischer Landbau und Vermarktung					B			
Packaging Technology		B						
Physikalische Technik/Messtechnik TFH: Physikalische Technik/Medizinphysik TFHW: Laser-, Plasma- und Oberflächentechnik, Sensor-/Messtechnik, Umweltmesstechnik		B		D				D

Anmerkung

*) Studienangebot
siehe unter Wirtschaft
auf S. 30

ACHTUNG!

Durch die Einführung
von Bachelor- und
Masterstudiengängen
sind kurzfristige
Änderungen des
Studienangebotes
möglich.

Bitte greifen Sie
zusätzlich auf die
aktuellen Informa-
tionsmaterialien der
Hochschulen zurück.

1. Wirtschaft und Technik

FHTW

TFH

FHW

FHB

FHE

FHL

FHP

TFHW

Physiotherapie (dualer Studiengang) ASFH: siehe Tabelle 2 (Sozialwesen, Gesundheitswesen)						B		
Regenerative Energiesysteme	B							
Telematik (dualer Studiengang)								B
Theatertechnik		B						
Umwelttechnik/Regenerative Energien	D							
Veranstaltungstechnik und -management		B						
Verfahrens- und Umwelttechnik/Umwelt- verfahrenstechnik/Energieverfahrenstechnik FHTW: Verfahren und Anlagen, Umweltanalytik TFH: Verfahrens- und Umwelttechnik TFHW: Bioverfahrenstechnik, Umweltverfahrenstechnik	D	B						D
Vermessungswesen		B						
Versorgungstechnik						B		
<i>Wirtschaft</i> Betriebswirtschaft/Wirtschaft/ Business Administration FHTW: Bankbetriebslehre, Betriebliche Steuerlehre, Finanzierung und Investition, International Management, Management in kleinen und mittleren Unternehmen, Marketing, Personal und Organisationen, Produktion und Logistikmanagement, Quantitative Methoden in der BWL, Rechnungswesen, Umweltmanagement; TFH: Betriebswirtschaftslehre (dualer Studiengang); FHW: Business Administration: Marketing und Finance, Personal und Organisation, Rechnungswesen und Controlling, Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge (als Abendstudium), Applied Economics; duale Studiengänge: Bank, Facility Management, Handel, Immobilienwirtschaft, Industrie, International Business, Administration, Spedition/Logistik, Steuern/Prüfungswesen, Tourismus, Versicherung; FHB: Controlling, Finanzierung, Marketing, Mittelstandsorientierte BWL, Personal, Unternehmensführung; FHL: Bank- und Finanzmanagement, Controlling, Steuerlehre, Marketing, Personal- management, Qualitäts- und Technologie- management; TFHW: Unternehmensführung, Rechnungswesen/Finanzmanagement, Internationales Marketing; FHE: Controlling, Accounting, Taxation Management FHTW: International Business; FHE: Regionalmanagement, Unternehmensmanagement TFHW: Europäisches Management (weiter auf S. 30)	B	B	B	D	B	D		B
	B				B			B

Voraussichtliches
Studienangebot
Stand: Januar 2006

1. Wirtschaft und Technik

FHTW TFH FHW FHB FHE FHL FHP TFHW

(Fortsetzung von S. 29)								
Wirtschaftsinformatik FHW: auch als dualer Studiengang FHB: Integrierte betriebliche Anwendungssysteme, Informationsmanagement für kooperative Systeme, Marketing und Management Digitaler Medien; TFHW: Informations- und Kommunikationssysteme, Multimedia, Software Engineering	B		B	D				B
Wirtschaftsingenieurwesen FHTW: Controlling und Organisation, Innovationsmanagement, Produktion und Logistik; TFH: Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (auch Online-Studiengang); FHW mit TFH: Umwelt und Nachhaltigkeit; TFHW: Facility Management, Produktion und Vertrieb	B	B	B			B		D
Wirtschaftskommunikation	B							
Wirtschaftsmathematik Finanz- und Versicherungsmathematik	B							
Wirtschaftsrecht	B		B					
Wirtschaft und Recht								B

Fachhochschule Lausitz (Cottbus u. Senftenberg)
Katholische Hochschule Berlin für Sozialwesen
Evangelische Fachhochschule Berlin
Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin
Fachhochschule Potsdam

Voraussichtliches
Studienangebot
Stand: Januar 2006

2. Sozialwesen, Gesundheitswesen

ASFH EFB KHSB FHL FHP

D <i>Diplomstudiengang</i>	Erziehung und Bildung im Kindesalter	B					B
B <i>Bachelorstudiengang mit einem Fach (Mono-Bachelor)</i>	Evangelische Religionspädagogik Gemeindepädagogik, Religionsunterricht		D				
	Gesundheits- und Pflegemanagement	B					
	Heilpädagogik			B			
	Nursing		B				
	Pflege/Pflegemanagement		D				
	Physiotherapie/Ergotherapie (dualer Studiengang) FHL: siehe Tabelle 1 (Wirtschaft und Technik)	B					
	Sozialwesen/Sozialarbeit/ Sozialpädagogik/Soziale Arbeit FHL: Soziale Hilfen und Resozialisation, Prävention, Rehabilitation, Gesundheit, Erziehung und Bildung (auch deutsch-polnischer Studiengang möglich - Doppeldiplom); FHP: Sozialisation und Erziehung/Konfliktbearbeitung und sozialanwaltschaftliche Beratung (auch im Fernstudium)	B	D	B	D		B

Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg
 Technische Fachhochschule Wildau
 Fachhochschule für Finanzen und Rechtspflege Berlin
 Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
 Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung,
 FB Sozialversicherung

Voraussichtliches
 Studienangebot
 Stand: Januar 2006

3. Verwaltung

BUND FHTW FHVR FHF TFHW FHPol

D	Diplomstudiengang	Justizdienst, Gehobener (Rechtspflege)			D				
B	Bachelorstudiengang mit einem Fach (Mono-Bachelor)	Öffentliches Dienstleistungsmanagement		D	D				
		Öffentliche Verwaltungswirtschaft			D				
		Polizeivollzugsdienst, Gehobener							D
		Polizeivollzugsdienst, Gehobener Schutz- und Kriminalpolizei, Gewerbeaufsichtsdienst				D			
		Sicherheitsmanagement				B			
		Sozialversicherung, Gehobener nichttechnischer Dienst		D					
		Steuerverwaltungsdienst, Gehobener					D		
		Verwaltung und Recht							D



Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
 Technische Fachhochschule Berlin
 Fachhochschule Lausitz (Cottbus u. Senftenberg)
 Fachhochschule Potsdam

Voraussichtliches
 Studienangebot
 Stand: Januar 2006

4. Gestaltung, Kultur, Medien

FHTW

TFH

FHP

FHL

- D *Diplomstudiengang*
- B *Bachelorstudiengang mit einem Fach (Mono-Bachelor)*

Architektur FHP: Architektur und Städtebau TFH: siehe Tabelle 1 (Wirtschaft und Technik)			B	B
Audiovisuelle Medien (Kamera)		B		
Informationswissenschaft Archiv Bibliothek Dokumentation			D D D	
Interfacedesign			B	
Kommunikationsdesign	B		D B	
Kulturarbeit			D	
Modedesign, Bekleidungstechnik	B			
Museumskunde	B			
Musikpädagogik Instrumentalpädagogik, Elementare Musikpädagogik, Gesangspädagogik, Populärmusik				D
Produktdesign			D B	
Restaurierung FHTW: Archäologisches Kulturgut; Fotos, Film und Datenträger; Grabungstechnik; Technisches Kulturgut FHP: Restaurierung (Holz-, Metall-, Stein- und Wandrestaurierung)	B		D	

ACHTUNG!

Durch die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen sind kurzfristige Änderungen des Studienangebotes möglich.

Bitte greifen Sie zusätzlich auf die aktuellen Informationsmaterialien der Hochschulen zurück.



Studienangebote an privaten Hochschulen in Berlin und Brandenburg



Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb)

Potsdamer Str. 2, 10785 Berlin, Tel. 030 / 257 591 22
studienleitung@dffb.de, www.dffb.de

Professionelle Ausbildung für kreative Berufe in Film und Fernsehen mit Schwerpunkt aus den Gebieten Regie, Kamera und Produktion. Seit 1997 betreibt die dffb auch die Drehbuchakademie.

Studienbereiche: Regie, Kamera, Produktion, Drehbuch
Abschluss: Sonstige Abschlussprüfung

Sprechzeiten..... nach Vereinbarung



esmt European School of Management and Technology

Schlossplatz 1, 10178 Berlin, Tel. 030 / 21231 1400
mba@esmt.org, www.esmt.org

Private Hochschule mit staatlicher Anerkennung.

+++ ACHTUNG: keine grundständigen Studiengänge für Studienanfänger ! +++

Studiendauer: ein Jahr (Januar bis Dezember)

Abschluss: Master of Business Administration (MBA)

Hinweis: Um an dem MBA-Programm teilnehmen zu können, setzt esmt mindestens 3 Jahre Berufserfahrung und ein abgeschlossenes Hochschulstudium voraus.

Sprechzeiten..... nach Vereinbarung



ESCAP - EAP Europäische Wirtschaftshochschule Paris, London, Berlin, Madrid, Turin

Heubnerweg 6, 14059 Berlin, Tel. 030 / 320 071 33
kg Grimm@escp.net, www.escp.de

Private Hochschule mit staatlicher Anerkennung.

+++ ACHTUNG: keine grundständigen Studiengänge für Studienanfänger ! +++

Studiengang: Hauptstudium Internationale Betriebswirtschaftslehre

Abschluss: Dipl.-Kaufmann/-frau, Master, Diplôme de Grande École

Sprechzeiten..... nach Vereinbarung



Hertie School of Governance

Schlossplatz 1, 10178 Berlin, Tel. 030 / 212 312 -000
info@hertie-school.org, www.hertie-school.org

Die Hertie School of Governance ist eine staatlich anerkannte Professional School for Public Policy.

+++ ACHTUNG: keine grundständigen Studiengänge für Studienanfänger ! +++

Studiengang: Public Policy

(zweijährig, englischsprachig, multidisziplinär, praxisorientiert, Sonderprogramme mit Bundesministerien, Austausch mit Hochschulen im Ausland)

Abschluss: Master of Public Policy

Sprechzeiten..... nach Vereinbarung



Mediadesign Hochschule für Design und Informatik (MD.H)

Lindenstr. 20 - 25, 10969 Berlin, Tel. 030 / 399 266 0
info-ber@mediadesign-fh.de, www.mediadesign.de

Die Mediadesign Hochschule für Design und Informatik (MD.H) ist eine private staatlich anerkannte Fachhochschule. Die Studierenden können Diplom-, Bachelor- und Mastergrade in den Kernbereichen Informationstechnologie, Design, Medien und Medienmanagement erlangen.

Studiengänge: Mediadesign; Medieninformatik (Online-Studiengang); Medienmanagement; Gamedesign; ON-AIR Design. Postgradualer Studiengang: Medienmanagement. Abschluss: Diplom-Designer (FH); Bachelor of Arts; Bachelor of Science.

Postgradual: Master of Arts

Sprechzeiten..... Mo - Fr 9.00 - 17.00



OTA Hochschule

Ernst-Reuter-Platz 10, 10587 Berlin, Tel. 030 / 922 535 45
info@otahochschule.de, www.otahochschule.de

Private Hochschule mit staatlicher Anerkennung.

Studiengänge: Wirtschaft-Business Administration; Informations- und Kommunikationsmanagement

Abschluss: Bachelor of Arts (BA)

Sprechzeiten..... Mo - Fr 10.00 - 17.00



Steinbeis-Hochschule Berlin

Gürtelstr. 29a / 30, 10247 Berlin, Tel. 030 / 293 30 90,
shb@stw.de, www.steinbeis-hochschule.de

Private Hochschule mit staatlicher Anerkennung. Die Steinbeis-Hochschule bietet verschiedene Ausbildungsprogramme für angehende Manager an.

Studiengänge: Management und Business; Management und Technologie;

Gesundheits- und Sozialmanagement; Mediamanagement, Technologiemanagement

Abschluss: Bachelor of Business Administration (BBA)

Sprechzeiten.....nach Vereinbarung



THE GERMAN FILM SCHOOL

Demex Allee, 14641 Elstal, Tel. 033234 / 908 33,
beatrix.barnekow@filmschool.de, www.filmschool.de

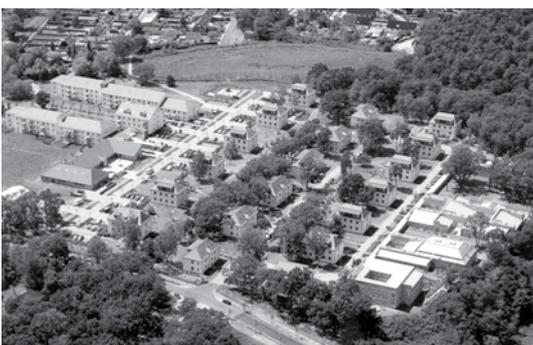
Private Filmhochschule mit staatlicher Anerkennung.

Studiengang: Digital Artist mit den Schwerpunkten: 3D-Animation; Digital Compositing oder Virtual World Design

Masterstudiengang: Character Design & Development

Abschluss: Diplom; Master

Sprechzeiten.....nach Vereinbarung



Theologisches Seminar Elstal - Fachhochschule

Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7, 14641 Wustermark, Tel. 033234 / 74 306
theolsem@baptisten.org, www.theologisches-seminar-elstal.de

Das Theologische Seminar des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) ist seit Oktober 2003 eine staatlich anerkannte Fachhochschule.

Studiengang: Evangelische Theologie

Abschluss: Bachelor of Theology (BTh)

Sprechzeiten.....nach Vereinbarung



UMC POTSDAM - University of Management and Communication (FH)

Weinbergstraße 20, 14469 Potsdam, Tel. 033120 / 00 60
kontakt@umc-potsdam.de, www.umc-potsdam.de

Die UMC POTSDAM ist eine private Fachhochschule für Kommunikation und Management, die neben der grundständigen Ausbildung auch berufsbegleitende Weiterbildung anbietet.

Studiengänge: B.A. Kommunikationsmanagement, B.A. Wirtschaftspsychologie, M.A. Markenmanagement

Berufsbegleitende Weiterbildungsangebote: Fern- und Abendstudiengänge (GPRA-Abschluss) sowie Trainings und Seminare

Sprechzeiten.....nach Vereinbarung

Adressen und Beratung an Hochschulen in Berlin



Freie Universität Berlin (FUB)

Zentraleinrichtung Studienberatung und Psychologische Beratung, Brümmerstr. 50, 14195 Berlin
info-service@fu-berlin.de, www.fu-berlin.de

Studienberatung (Einzelberatung)..... Mo, Di 9.30 - 12.30, Do 14.00 - 17.00

Studieninformationen am Telefon..... Mo - Fr 9.00 - 15.00

Tel. 030 / 838 700 00

Psychologische Beratung.....nach Vereinbarung

Tel. 030 / 838 552 42

E-Learning..... www.fu-berlin.de/studienberatung/e-learning

Angaben ohne „Charité - Universitätsmedizin Berlin“ (CUB)

Studierende 35500 Ausländische Studierende 5325 Studienanfänger im 1. FS 4300

Professoren 408 Ausländische Partnerhochschulen 113

Charité - Universitätsmedizin Berlin (CUB)

Studierende 7565 Ausländische Studierende 984 Studienanfänger im 1. FS 701 Professoren 220



Humboldt-Universität zu Berlin (HUB)

Allgemeine Studienberatung, Unter den Linden 6, Raum 1053, 10117 Berlin
studienberatung@uv.hu-berlin.de, www.hu-berlin.de

Information / Infothek und..... Mo 13.00 - 15.00, Mi 13.00 - 16.00, Fr 9.00 - 11.00
Terminvereinbarung

Terminvereinbarung / Information und..... Mo 10.00 - 12.00, Di 13.00 - 15.00, Mi 10.00 - 12.00

Beratung am Telefon Tel. 030 / 209 315 51

Psychologische Beratung, Raum 1054e..... Anmeldung: Mo 10.00 - 12.00, Mi 13.00 - 15.00

Tel. 030 / 209 315 80

Angaben ohne „Charité - Universitätsmedizin Berlin“ (CUB)

Studierende 31395 Ausländische Studierende 4658 Studienanfänger im 1. FS 4072

Professoren 459 Ausländische Partnerhochschulen 172

Charité - Universitätsmedizin Berlin (CUB)

Studierende 7565 Ausländische Studierende 984 Studienanfänger im 1. FS 701 Professoren 220



Technische Universität Berlin (TUB)

Studienberatung, Straße des 17. Juni 135, Raum H 70, 10623 Berlin
studienberatung@tu-berlin.de, www.tu-berlin.de

Sprechzeiten..... Mo, Di, Do 10.00 - 13.00 & 14.00 - 16.00,
Fr 10.00 - 13.00

Telefonische Beratung..... Mo, Di, Do, Fr 9.00 - 10.00, Mi 14.00 - 16.00

Tel. 030 / 314 256 06

Sprechstunden der Psychologischen

Beratung..... Di 16.00 - 17.00, Do 11.00 - 13.00

Beratung für Studierende mit Behinderungen.. Di 10.00 - 13.00, 14.00 - 16.00

Tel. 030 / 314 256 07

Studierende 30000 Ausländische Studierende 6000 Studienanfänger im 1. FS 3500

Professoren 348 Ausländische Partnerhochschulen 240



Universität der Künste (UdK)

Allgemeine Studienberatung, Einsteinufer 43 - 53, Raum 16b, 10587 Berlin
beratung@udk-berlin.de, www.udk-berlin.de

Sprechzeiten..... Mo, Do 9.30 - 12.30, Di 15.00 - 17.00
Telefonische Auskünfte..... Mo 14.00 - 15.00, Di 9.30 - 10.30, Mi 10.00 - 12.00
Tel. 030 / 318 522 04

Studierende 4121 Ausländische Studierende 848 Studienanfänger im 1. FS 450
Professoren 249 Ausländische Partnerhochschulen 125



Kunsthochschule Berlin-Weißensee (KHB)

Allgemeine Studienberatung, Bühningstr. 20, 13086 Berlin
studienberatung@kh-berlin.de, www.kh-berlin.de

Sprechzeiten..... Di 11.00 - 14.00, Do 12.00 - 17.00
Telefonische Beratung..... Di 14.00 - 16.00, Mi 10.00 - 15.00
Tel. 030/ 477 053 42

Studierende 690 Ausländische Studierende 120 Studienanfänger im 1. FS 88
Professoren 32 Ausländische Partnerhochschulen 56



Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ (HfM)

Zulassungsinformation über Studienverwaltung, Charlottenstr. 55, Raum 639, 10117 Berlin
studieninfo.hfm@berlin.de, www.hfm-berlin.de

Sprechzeiten..... Mo, Do 13.30 - 15.30, Di, Do 9.30 - 12.00
Tel. 030 / 90 269 832, -833, -834
Studienfachberatung in den Fachabteilungen.. Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung
Tel. 030 / 90 269 850, -860, -870, 880
und 2259 216

Studierende 698 Ausländische Studierende 330 Studienanfänger im 1. FS 50
Professoren 60 Ausländische Partnerhochschulen 28



Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ (HfS)

Allgemeine Studienberatung, Schnellerstr. 104, 12439 Berlin
info@www.hfs-berlin.de, www.hfs-berlin.de

Sprechzeiten..... Mo 13.00 - 15.00, Di, Mi, Fr 10.00 - 12.00
Tel. 030 / 639 975 36, -64

Studierende 177 Ausländische Studierende 20 Studienanfänger im 1. FS 38
Professoren 24 Ausländische Partnerhochschulen 5



Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin (ASFH)

Studienberatung, Alice-Salomon-Platz 5, Raum 125, 12627 Berlin
studienberatung@asfh-berlin.de, www.asfh-berlin.de

Sprechzeiten..... Di 14.00 - 17.00, Mi 10.00 - 12.00
und nach telefonischer Vereinbarung
Telefonische Beratung..... Mi 13.00 - 14.00
Tel. 030 / 99245 125

Studierende 1568 Ausländische Studierende 76 Studienanfänger im 1. FS 249
Professoren 49 Ausländische Partnerhochschulen 32



Evangelische Fachhochschule (EFB)

Studienberatung und Zulassungsbüro, Teltower Damm 118/122, Raum A111, 14167 Berlin
info@evfh-berlin.de, steffen@evfh-berlin.de, www.evfh-berlin.de

Sprechzeiten der Studienberatung..... Mo, Mi 9.30 - 12.30, Mo, Do 13.30 - 15.30
 Tel. 030 / 845 821 45, -35 und nach telefonischer Vereinbarung

Studierende 1070 Ausländische Studierende 46 Studienanfänger im 1. FS 310
 Professoren 35 Ausländische Partnerhochschulen 40



Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB)

Studienberatung, Köpenicker Allee 39 - 57, 10318 Berlin
www.khsb-berlin.de

Sprechzeiten..... nach telefonischer Vereinbarung
 Tel. 030 / 50 10 10 10

Studierende 887 Ausländische Studierende 30 Studienanfänger im 1. FS 180
 Professoren 30 Ausländische Partnerhochschulen 8



Technische Fachhochschule Berlin (TFH)

Zentrale Studienberatung, Luxemburger Str. 10, Haus Grashof, Raum 103, 13353 Berlin
studienberatung@tfh-berlin.de, www.tfh-berlin.de

Sprechzeiten..... Mo 10.00 - 12.00, Mi 16.00 - 18.00
 Telefonische Sprechzeiten:..... Di 13.00 - 15.00, Fr 10.00 - 12.00
 Tel. 030 / 4504 20 20

Studierende 9086 Ausländische Studierende 1090 Studienanfänger im 1. FS 1649
 Professoren 300 Ausländische Partnerhochschulen 130



Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (FHTW)

Allgemeine Studienberatung, Treskowallee 8, R. 152 - 154, 10318 Berlin
studienberatung@fhtw-berlin.de, <http://studienberatung.fhtw-berlin.de>
 Infotelefon 030 / 5019 2199

Sprechzeiten..... Mo 10.00 - 12.00, Di 14.00 - 17.00 & Do 13.00 - 16.00
 Telefonische Sprechzeiten
 Tel. 030 / 5019 2667..... Di 9.00 - 10.00, Fr 10.00 - 12.00
 Tel. 030 / 5019 2254..... Do 9.00 - 10.00, Mi, Fr 10.00 - 12.00
 Beratung für Studierende mit Behinderungen.. Mo 10.00 - 12.00
 und nach telefonischer Vereinbarung

Tel. 030 / 5019 2254..... Mi 10.00 - 12.00
 Studierende 10285 Ausländische Studierende 751 Studienanfänger im 1. FS 1529
 Professoren 212 Ausländische Partnerhochschulen 131



Fachhochschule für Wirtschaft Berlin (FHW)

Allgemeine Studienberatung, Badensche Str. 50 / 51, 10825 Berlin
studinfo@fhw-berlin.de, www.fhw-berlin.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit..... Mo 10.00 - 13.00, Di 10.00 - 13.00 & 16.00 - 19.00,
 Mi, Do 14.00 - 16.00

Vorlesungsfreie Zeit..... Mo, Mi 10.30 - 12.30, Do 15.30 - 17.30
 Telefonische Beratung:

Tel. 030 / 85789 254, -255..... Di 15.00 - 16.00, Do 16.00 - 17.00
 Studienberatung Duales Studium, Neue Bahnhofstr. 11 - 17, 10245 Berlin
beratung@ba-berlin.de, www.ba-berlin.de

Sprechzeiten Di 10.00 - 12.00, Do 14.00 - 17.00
 Studierende 4844 Ausländische Studierende 478 Studienanfänger im 1. FS 952
 Professoren 120 Ausländische Partnerhochschulen 50



Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (FH BUND)

Fachbereich Sozialversicherung bei der Deutschen Rentenversicherung Bund, 10704 Berlin
gudrun.dannhauer@drv-bund.de

Tel. 030 / 865 220 37.....Studienberatung nach telefonischer Vereinbarung

Studierende 989 Ausländische Studierende – Studienanfänger im 1. FS 139
Professoren 19 Ausländische Partnerhochschulen –



Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin (FHVR)

Allgemeine Studienberatung, Alt-Friedrichsfelde 60, Haus 1, Raum 1.0062, 10315 Berlin
studienberatung@fhvr-berlin.de, www.fhvr-berlin.de

Tel. 030 / 902 141 04..... Studienberatung nach telefonischer Vereinbarung

Studierende 1199 Ausländische Studierende 73 Studienanfänger im 1. FS 339
Professoren 42 Ausländische Partnerhochschulen 15

Adressen und Beratung an Hochschulen in Brandenburg



Universität Potsdam (UP)

Zentrale Studienberatung, Am Neuen Palais 10, Haus 08, 14469 Potsdam
zsb@uni-potsdam.de, www.uni-potsdam.de

Offene Sprechzeiten..... Mo, Do, Fr 10.00 - 12.00, Di 10.00 - 12.00 & 14.00 - 17.00

Telefonische Sprechzeiten..... Mo, Do 14.00 - 15.00, Di 14.00 - 17.00, Fr 10 - 12.00

Tel. 0331 / 977 1715

Kurzinformation in der Servicestelle ZSB..... Mo, Do 13.00 - 15.00

Bei besonderen Beratungsanliegen..... Termine nach Vereinbarung

Psychologische Beratung..... Mo, Fr 9.00 - 12.00 und nach telefonischer Vereinbarung

Tel. 0331 / 977 1830

Studierende 17592 Ausländische Studierende 1648 Studienanfänger im 1. FS 3004
Professoren 218 Ausländische Partnerhochschulen 28



Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU)

Allgemeine Studienberatung, Konrad-Wachsmann-Allee, Lehrgebäude 2A, Raum 2.19, 2.20, 03046 Cottbus
studium@tu-cottbus.de, www.tu-cottbus.de

Sprechzeiten..... Mo, Mi, Fr 8.30 - 12.00,

Tel. 0355 / 69 2796, -3211

Di 14.00 - 17.30,

Do 14.00 - 16.00

und nach telefonischer Vereinbarung

Studierende 4700 Ausländische Studierende 1103 Studienanfänger im 1. FS 968
Professoren 110 Ausländische Partnerhochschulen 63



Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (EUV)

Allgemeine Studienberatung, Große Scharrnstr. 59, 15230 Frankfurt (Oder)
study@euv-frankfurt-o.de, www.euv-frankfurt-o.de

Sprechzeiten..... Mo, 9.00 - 11.00, Di, Do 9.00 - 11.00 & 14.00 - 15.00
 Tel. 0335 / 5534 4444

Studierende 5093 Ausländische Studierende 1748 Studienanfänger im 1. FS 1441
 Professoren 56 Ausländische Partnerhochschulen 160



Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF)

Allgemeine Studienberatung, Marlene-Dietrich-Allee 11, 14482 Potsdam
d.ziesak@hff-potsdam.de, www.hff-potsdam.de

Sprechzeiten..... Di 9.00 - 12.00, Do 14.00 - 16.00
 Tel. 0331 / 6202 510 bis -514 und nach telefonischer Vereinbarung

Studierende 602 Ausländische Studierende 60 Studienanfänger im 1. FS 151
 Professoren 30 Ausländische Partnerhochschulen 11



Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg (FH Pol)

Werbe- und Auswahldienst, Prenzlauer Str. 66 - 70, 16352 Basdorf
 ab 1.9.06 Bernauer Str. 146, 16515 Oranienburg, Tel. 03301 / 8502222
bewerbung01.fhpol@polizei.brandenburg.de, www.polizei.brandenburg.de

Sprechzeiten..... Mo - Do 7.00 - 17.30, Fr 7.00 - 16.00
 Tel. 033397 / 44444 und nach telefonischer Vereinbarung

Studierende 300 Ausländische Studierende - Studienanfänger im 1. FS 110
 Professoren 7 Ausländische Partnerhochschulen 3



Fachhochschule Brandenburg (FHB)

Allgemeine Studienberatung, Postanschrift: Postfach 2132, 14737 Brandenburg/Havel
 Standort: Magdeburger Str. 50, info@fh-brandenburg.de, www.fh-brandenburg.de

Sprechzeiten..... Mo - Do 10.00 - 12.30 & 13.30 - 14.30
 Tel. 03381 / 355 106 und nach telefonischer Vereinbarung

Studierende 2453 Ausländische Studierende 187 Studienanfänger im 1. FS 607
 Professoren 50 Ausländische Partnerhochschulen 36



Fachhochschule Eberswalde (FHE)

Studentenamt, Friedrich-Ebert-Str. 28, 16225 Eberswalde
studamt@fh-eberswalde.de, www.fh-eberswalde.de

Sprechzeiten..... Mo - Do 13.30 - 15.00
 Tel. 03334 / 657 134 und nach telefonischer Vereinbarung

Studierende 1522 Ausländische Studierende 62 Studienanfänger im 1. FS 403
 Professoren 41 Ausländische Partnerhochschulen 37



Fachhochschule für Finanzen (FHF)

Schillerstr. 6, 15711 Königs Wusterhausen
poststelle@fhf.brandenburg.de, www.fhf-kw.de

Sprechzeiten..... Studienberatung nach Vereinbarung
Tel. 03375 / 672 120

Studierende 455 Ausländische Studierende – Studienanfänger im 1. FS 146
Professoren – Ausländische Partnerhochschulen 1



Fachhochschule Lausitz (FHL)

Studienberatung, Studienort Senftenberg, Großenhainer Str. 57, 01968 Senftenberg
beratung@fh-lausitz.de, www.fh-lausitz.de

Sprechzeiten..... Di, Mi nach Vereinbarung
Tel. 03573 / 85 280

Studienberatung, Studienort Cottbus, Lipezker Str., 03048 Cottbus
beratung@fh-lausitz.de, www.fh-lausitz.de

Sprechzeiten..... Do, Fr nach Vereinbarung
Tel. 0355 / 58 18 280

Studierende 3424 Ausländische Studierende 294 Studienanfänger im 1. FS 811
Professoren 103 Ausländische Partnerhochschulen 55



Fachhochschule Potsdam (FHP)

Allgemeine Studienberatung, Pappelallee 8 - 9, 14469 Potsdam
studan@fh-potsdam.de, www.fh-potsdam.de

Sprechzeiten..... Di, Do 9.00 - 12.00 & 13.00 - 15.30
Tel. 0331 / 580 2093, -2095 und nach telefonischer Vereinbarung

Studierende 2595 Ausländische Studierende 193 Studienanfänger im 1. FS 554
Professoren 90 Ausländische Partnerhochschulen 42



Technische Fachhochschule Wildau (TFHW)

Allgemeine Studienberatung, Bahnhofstr., Haus 13, Raum 25, 15745 Wildau
servicecenter@tfh-wildau.de, www.tfh-wildau.de

Sprechzeiten..... Mo - Do 9.00 - 11.45 & 12.15 - 14.00
Tel. 03375 / 508 608

Studierende 3046 Ausländische Studierende 123 Studienanfänger im 1. FS 893
Professoren 64 Ausländische Partnerhochschulen 42

Studentenwerke in Berlin und Brandenburg

Studentenwerk Berlin

www.studentenwerk-berlin.de

Infopoint des Studentenwerkes Berlin

Behrenstr. 40 - 41, 10117 Berlin
info@studentenwerk-berlin.de
 Mo - Mi 8.00 - 16.00, Do 8.00 - 18.00, Fr 8.00 - 15.00

Hardenbergstr. 34, 10623 Berlin
infopoint@studentenwerk-berlin.de
 Mo - Fr 8.00 - 18.00

Amt für Ausbildungsförderung (BAFöG-Amt)

Behrenstr. 40 - 41, 10117 Berlin, Tel. 030/202 45-0
info@studentenwerk-berlin.de
 Di 10.00 - 13.00, Do 13.00 - 18.00

Psychologisch-Psychotherapeutische Beratungsstellen

Hardenbergstr. 34, 10623 Berlin, Tel. 030/3112 490
 Franz-Mehring-Platz 2, 10243 Berlin, Tel. 030/293 02 271
beratung@studentenwerk-berlin.de
 Mo - Do 9.00 - 16.30, Fr 9.00 - 15.00
 Termine nach telefonischer Vereinbarung

Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB

Hardenbergstr. 34, 10623 Berlin, Tel. 030/3112 490
beratung@studentenwerk-berlin.de
 Termine nach telefonischer Vereinbarung

Sozialberatung

Für Studierende der TUB und der UdK
 Zimmer 19 - 20, Hardenbergstr. 34, 10623 Berlin
 Tel. 030/3112 230, -232
sozialb.hardenbergst@studentenwerk-berlin.de
 Di, Do 8.30 - 11.30

Für Studierende der FUB, KHB, HfM, HfS,
 FHW, ASFH, EFB, KHSB, Charité
 Zimmer 11, EG, Thielallee 38, 14195 Berlin
 Tel. 030/83002 498, -499
sozialb.thielallee@studentenwerk-berlin.de
 Mo, Mi 8.30 - 11.30

Für Studierende der HUB, FHTW, TFH
 Franz-Mehring-Platz 2, 10243 Berlin
 Tel. 030/29302 281, -282
sozialb.f-mehring-pl@studentenwerk-berlin.de
 Mo, Do 8.30 - 11.30

Beratung für behinderte und chronisch kranke Studierende

Für Studierende der TUB, UdK, TFH, FHW, EFB, ASFH
 Hardenbergstr. 34, 10623 Berlin, Tel. 030/3112 311
m.blersch@studentenwerk-berlin.de
 Di 10.00 - 13.00
 Termine nach telefonischer Vereinbarung

Für Studierende der FUB
 14195 Berlin, Tel. 030/83002 402
b.gomm@studentenwerk-berlin.de
 Fr 10.00 - 13.00
 Termine nach telefonischer Vereinbarung

Für Studierende der HUB, FHTW, KHB, HfM, HfS, KHSB, FHVR
 Franz-Mehring-Platz 2, 10243 Berlin
 Tel. 030/29302 283
kp.drechsel@studentenwerk-berlin.de
 Do 10.00 - 13.00
 Termine nach telefonischer Vereinbarung

Studentisches Wohnen

Mo 9.00 - 11.00, Di 10.00 - 12.00 & 15.00 - 18.00,
 Do 9.00 - 11.00 & 13.00 - 15.00

Franz-Mehring-Platz 2
 10243 Berlin-Friedrichshain
 Tel. 030/29 302 -107 -0
whv-franz-mehring-platz@studentenwerk-berlin.de

Hardenbergstraße 34
 10623 Berlin-Charlottenburg
 Tel. 030/3112 -237
whv-hardenbergstrasse@studentenwerk-berlin.de

Maltesserstraße 74/100
 12249 Berlin-Lankwitz
 Tel. 030/804740 -0
whv-lankwitz@studentenwerk-berlin.de

Sewanstraße 209
 10319 Berlin-Lichtenberg
 Tel. 030/515 98 5 -0
whv-sewanstrasse@studentenwerk-berlin.de

Siegmonds Hof 2
 10555 Berlin-Tiergarten
 Tel. 030/3999 917 -0
whv-siegmonds-hof@studentenwerk-berlin.de

Studentenwerk Potsdam

Für Studierende der UP, HFF, FHP, TFHW, FHB
www.studentenwerk-potsdam.de

Standort Potsdam

Friedrich-Ebert-Straße 4, 14467 Potsdam

Servicepoint

Tel. 0331/3706-0
post@studentenwerk-potsdam.de
Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00
Fr 9.00 - 14.00

Amt für Ausbildungsförderung (BAföG-Amt)

Tel. 0331/3706 300, -301
bafoeg@studentenwerk-potsdam.de
Di 9.00 - 12.00 & 13.00 - 18.00
Do 13.00 - 16.00

Psychotherapeutische Beratung

Tel. 0331/3706 252
Di 16.00 - 18.00, Do 13.00 - 16.00

Sozialberatung

Tel. 0331/3706 250
soziales@studentenwerk-potsdam.de
Di 9.00 - 12.00 & 13.00 - 18.00
Do 13.00 - 16.00

Studentisches Wohnen

Tel. 0331/3706 501
wohnen@studentenwerk-potsdam.de
Di 9.00 - 12.00 & 13.00 - 18.00
Do 9.00 - 12.00 & 13.00 - 16.00

Studentenwerk Frankfurt (Oder)

Für Studierende der EUV, BTU, FHE, FHL
www.studentenwerk-frankfurt.de

Standort Frankfurt (Oder)

Paul-Feldner-Str. 8, 15230 Frankfurt (Oder),
Tel. 0335/565 09 0

Amt für Ausbildungsförderung

Tel. 0335/565 09 22
bafoeg@studentenwerk-frankfurt.de
Di, Do 8.00 - 12.00 & 13.00 - 16.00

Servicestelle

Tel. 0335/5650 916, -917
personal@studentenwerk-frankfurt.de
Di, Do 8.00 - 12.00 & 13.00 - 15.30

Studentisches Wohnen

Tel. 0335/5650 952, -53
wohnen@studentenwerk-frankfurt.de
Di, Do 8.00 - 12.00 & 13.00 - 15.30

Standort Cottbus

Juri-Gagarin-Str. 8a, 03046 Cottbus,
Tel. 0335/782 10
Di, Do 8.00 - 12.00 & 13.00 - 16.00

Amt für Ausbildungsförderung (BAföG-Amt)

Tel. 0335/7821 351
bafoeg.cb@studentenwerk-frankfurt.de
Di, Do 8.00 - 12.00 & 13.00 - 16.00

Servicestelle

Tel. 0335/7821 250
beratung@studentenwerk-frankfurt.de

Studentisches Wohnen

Tel. 0335/7821 451
wohnen.cb@studentenwerk-frankfurt.de
Di, Do 8.00 - 12.00 & 13.00 - 16.00

Standort Eberswalde

Schicklerstraße, Alte Forstakademie, 2. Etage,
16225 Eberswalde

Amt für Ausbildungsförderung (BAföG-Amt)

Tel. 0335/565 09 22
bafoeg@studentenwerk-frankfurt.de
Sprechtage unter: www.studentenwerk-frankfurt.de

Servicestelle [Standort Frankfurt (Oder)]

Tel. 0335/5650 916, -917
personal@studentenwerk-frankfurt.de
Di, Do 8.00 - 12.00 & 13.00 - 15.30

Studentisches Wohnen

Tel. 0335/565 09 53
wohnen@studentenwerk-frankfurt.de

Standort Senftenberg

Großhainer Straße 57, Beratungsraum Mensa
01968 Senftenberg

Amt für Ausbildungsförderung (BAföG-Amt)

Tel. 0335/565 09 22
bafoeg@studentenwerk-frankfurt.de
Sprechzeiten unter: www.studentenwerk-frankfurt.de

Servicestelle [Standort Cottbus]

Tel. 0335/7821 250
beratung@studentenwerk-frankfurt.de
Di, Do 8.00 - 12.00 & 13.00 - 16.00

Studentisches Wohnen

Tel. 0335/7821 456
wohnen.cb@studentenwerk-frankfurt.de

Termine der Schülerinformationstage

Fachhochschule Lausitz in Senftenberg: Hochschulinformationstag	05.04.06
Technische Fachhochschule Wildau	vorauss. 06.05.06
Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin	09.05.06
Fachhochschule für Wirtschaft Berlin	11.05.06
Brandenburgische Technische Universität Cottbus: Uni-Informationstag	13.05.06
Fachhochschule Brandenburg: Tag der offenen Tür	13.05.06
Humboldt-Universität zu Berlin: Studieninformationswoche	15. - 19.05.06
Universität der Künste Berlin: Tag der offenen Tür, Fakultät Musik	19. & 20.05.06
Fachhochschule Lausitz in Cottbus: Hochschulinformationstag	20.05.06
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder): Tag der offenen Tür	31.05.06
Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin: einBlick ins Studium	31.05.06
Technische Fachhochschule Berlin	31.05.06
Freie Universität Berlin: inFUtage 2006	30. & 31.05.06
Technische Universität Berlin	30. & 31.05.06
Universität Potsdam: HochschulInformationsTag	09.06.06
Fachhochschule Eberswalde: Studieninformationstag	10.06.06
Fachhochschule Lausitz in Senftenberg: Campusnacht	16.06.06
Kunsthochschule Berlin-Weißensee: Tage der offenen Tür	16. & 17.07.06
Universität der Künste Berlin: Rundgang	21. - 23.07.06
Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“: Tag der offenen Tür	vorauss. November 06
Kunsthochschule Berlin-Weißensee: Schüler- und Bewerberinfonachmittag	08.11.06
Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin: Tag der offenen Tür	27. 01. 07

STUDIERN IN BERLIN

UND BRANDENBURG

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion
Berlin-Brandenburg

AG Studienberatung der Berliner Hochschulen

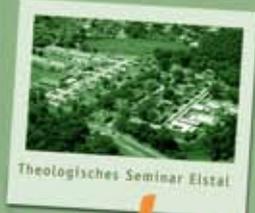
netzwerk
WEGE INS STUDIUM



Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin



Hertie School of Governance



Theologisches Seminar Eitelst



Fachhochschule Eberswalde



Technische Universität Berlin

Hochschulmesse

Berliner Rathaus in Mitte

Infos & Programm: www.studieren-in-bb.de

2006

31. März, 10.00 - 19.00 Uhr



Steinbeis-Hochschule Berlin



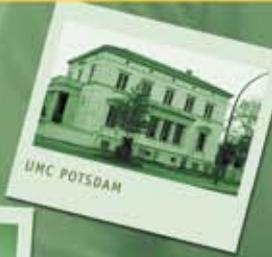
Nyumboldt-Universität Berlin



Fachhochschule für Wirtschaft Berlin



Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)



UMC POTSDAM



Alice-Salomon-Fachhochschule



Technische Fachhochschule Berlin



Universität der Künste Berlin



Fachhochschule Potsdam



Technische Fachhochschule Wildau



Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg



Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin



Kunsthochschule Berlin-Weißensee



Fiele Universität Berlin



Universität Potsdam



Fachhochschule für Finanzen



Fachhochschule Brandenburg



Hochschule für Musik "Hanns Eisler"



Kunsthochschule Berlin-Weißensee



esmt European School of Management and Technology



ESCP - EAP/Europäische Wirtschaftshochschule Berlin



THE GERMAN FILM SCHOOL



Fachhochschule Lausitz



Evangelische Fachhochschule Berlin



OFA Hochschule



Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin



Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch"



Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf"



Brandenburgische Technische Universität Cottbus



Mediadesign Hochschule für Design und Informatik



Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Freitag, 31. März 2006, 10.00 - 19.00 Uhr
Berliner Rathaus, Rathausstraße 15, 10173 Berlin

U- und S-Bahn, Regionalbahn Alexanderplatz
Busse: 100, 148, 200, Express TXL, Tram: M4, M5, M6
Infos und Vortragsprogramm unter www.studieren-in-bb.de

Die Berliner und Brandenburger Hochschulen sind mit Informationsständen vertreten

BB MAGIC 
Die persönliche Bank
BERLINER BANK
NIEDERLEISUNG DER LANDESBANK BERLIN AG

+++EINTRITT FREI+++